# JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

AÑO XXIV — BUENOS AIRES, VIERNES 22 DE MARZO DE 1963 — No. 2004


# *Schuldig oder unschuldig?*

Tel Aviv. — In der vergangenen Woche fand die erste Verhandlung im Prozess gegen Hirsch Birenblat statt, der bis vor kurzem Direktor der israelischen Oper war. Er ist angeklagt, in seiner Eigenschaft als jüdischer Polizist in dem von der Hitler Armee besetzten Polen den Nazis bei der Zusammentreibung von Juden für die Massenausrottung Hilfe geleistet zu haben. In der Formulierung der Anklage wies der Staatsanwalt darauf hin, dass das Gericht als erstes feststellen müsse, ob ein Jude, der als Polizist Befehle der Nazis ausgeführt hat, unter die Bestimmungen des Gesetzes für die Bestrafung von Nazis und ihrer Mittäter fällt und daher als „Mitglied einer feindlichen Organisation" abgeurteilt werden kann. Es handelt sich um das gleiche Gesetz, nach dem Eichmann prozessiert und hingerichtet wurde.

Birenblat war Angehöriger der jüdischen Polizei in Bendzin. Diese Formation war in dem dortigen Ghetto vom Judenrat aufgestellt worden, den die Nazis ernannt hatten. Gegen Birenblat ist Anklage erhoben worden, weil er Juden an die Nazis ausgeliefert, Juden in durch Stacheldraht umzäunten Lagern misshandelt, Juden für die „Auswahl" zur Vernichtung zusammengetrieben und den Nazis bei der Verfrachtung von 5.000 Juden aus Bendzin sowie beim Abtransport von jüdischen Kindern aus einem Waisenhaus in Todeszügen, deren Bestimmungsort die Vernichtungslager war, geholfen hat. Des weiteren wird er beschuldigt, die Verstecke von 100 Juden, welche aus anderen Orten nach Bendzin geflohen waren, verraten und die Unglücklichen an die Nazis ausgeliefert, sowie Geisseln aus Familien genommen zu haben, deren Mitglieder sich den Nazis nicht zur Zwangsarbeit stellten.

Nach Aufzählung der Anklagepunkte stellte der Staatsanwalt fest, dass es aber auch Birenblat gewesen sei, der aus jedem Zug ein oder zwei Juden herausgeholt und ihnen auf diese Weise das Leben gerettet habe. Er fügte hinzu, das Gericht werde zu befinden haben, ob der Angeklagte um sein eigenes Leben und das einiger weniger zu retten, das Recht hatte, die anderen Verbrechen zu begehen, obzwar er unter Zwang stand, und er bemerkte weiter, dass die Untergrundbewegung einen Versuch unternahm, um Birenblat zu befreien.

Nachdem der Angeklagte sich als unschuldig erklärt hatte, wurde der erste Zeuge, der heute in Israel lebende Isaac Neuman, zur Aussage aufgerufen. Neumann gehörte dem jüdischen Untergrund in Tschenstochowa an und war nach Bendzin geschickt worden, um dort den Widerstand zu organisieren. Er wurde aber festgenommen und Birenblat vorgeführt.

Neumann sagte aus, Birenblat habe ihn trotz verschiedentlicher Aufforderungen in seinem Büro festgehalten. Als er und eine Gruppe anderer Juden von jüdischen Polizisten auf die deutschen Lastwagen getrieben wurden, habe Birenblat laut seinen Namen gerufen, ihn von den übrigen getrennt und ihn unter den Augen der Gestapo-Offiziere freigelassen. Neumann berichtete auch im Zeugenstand, dass die jüdischen Polizisten als letzte auf dem Vernichtungsprogramm standen, aber trotzdem habe er niemals während der Zeit, in der er als polnischer Landarbeiter verkleidet lebte, beobachten können, dass ein jüdischer Polizist deportiert worden sei.

Die Verhandlung wurde bis zum Monat April vertagt. (ITA)

## Ohne Seele und „ohne Sünde"

**von BORIS SMOLAR**

New York. — Die Gedanken, die Eichmann durch den Kopf gingen, als er in seiner Gefängniszelle in Ramle darauf wartete, als an dem Tod von 6 Millionen Juden schuldiger Kriegsverbrecher sein Urteil zu erfahren, sind nunmehr von dem kanadischen Priester William L. Hull in einem Buch enthüllt worden, welches hier zur Veröffentlichung gelangte. Hull war der einzige Geistliche, der die Zelle Eichmanns betreten durfte; er ist ein christlicher Missionar und hat 27 Jahre in Palästina und Israel gelebt. Vierzehn Mal führte Hull mit Eichmann lange Gespräche in der Todeszelle, und er war einer der fünf Männer, welche ein offizielles, in hebräischer Sprache verfasstes Schriftstück als Zeugen unterzeichneten, dass sie gesehen hätten, wie man die Asche Eichmanns in das Meer streute.

Bei seinen „Unterredungen von Mann zu Mann" mit Eichmann bot sich dem kanadischen Priester die Gelegenheit, dem Häftling zahlreiche Fragen zu stellen, auf die die Welt nach einer Antwort suchte. Die Fragen und Antworten wurden auf Tonband aufgenommen und bilden die Grundlage des von Hull geschriebenen Buches, dem er den Titel „Der Kampf um eine Seele" gegeben hat. Die Antworten zeigen, dass Eichmann ein Mensch ohne Seele war und sich von seiner Behauptung, er habe keine Sünde begangen, bis zum Schluss nicht abbringen liess.

Hull, der der Verbrennung der Leiche Eichmanns beiwohnte, beschreibt die Einäscherung in allen Einzelheiten. Er berichtet, dass Eichmann auf dem offenen Dach eines Gebäudes bei vollem Tageslicht und ungehinderter Sicht des Verkehrs gehängt wurde, der auf der im Osten des Gebäudes vorüberführenden Strasse brandete.

Das von Hull verfasste Buch ist ein weiteres wertvolles Dokument für die Literatur über Eichmann, denn es liefert den Beweis, dass der Judenmörder Eichmann ein geistig völlig wertloser Mensch war.

## Keine Mazzot

Jerusalem. — Die sowjetischen Juden werden auch in diesem Jahr zu Pessach keine Mazzot aus den staatlichen Bäckereien erhalten, wie aus einem Kabel ersichtlich ist, das aus einer Quelle stammt, deren Nachrichten bisher noch niemals falsch waren. Darin heisst es, dass die Bäckereien in Moskau keine Mehlrationen für diesen Zweck erhalten haben, und falls nicht die Erlaubnis erteilt wird, das Mehl für die Mazzot aus dem Ausland zu beziehen, wird es auch diesmal zu den Feiertagen für die Juden Russlands keine Mazzot geben. — (ITA)

***WIE ICH ES SEHE***

## *DER MYTHOS DES UNVERSTANDES*

***von JEHUDA GOTTHEIMER***

In seinem Buch „Mein Kampf" nimmt Hitler auch zu Fragen der Kirche Stellung. Dieses Buch, das in einer Millionenauflage erschienen ist, war in sehr vielen Punkten der Leitfaden der nationalsozialistischen Politik und Taktik auf dem Wege zur Macht und später auf dem für die Menschheit so verhängnisvollen Marsche der Nazis zur Beherrschung der Welt. Es war verpönt, dieses Buch zu lesen, jedenfalls in den Kreisen der Gegner des Nazismus und bei Juden, da es eine übergrosse Menge unqualifizierbarer Angriffe gegen die höchsten Ideale der Menschheit und gegen viele Vorstellungen enthält, die uns Juden heilig sind. Wahrscheinlich wäre es klüger gewesen, dieses Buch Hitlers zu studieren, als über seinen Inhalt zu lächeln oder zur Tagesordnung hinwegzugehen, wie dies meistens der Fall war. Man wird leider heute sagen müssen, es wäre besser gewesen, manche Drohungen ernster zu nehmen. Vielleicht wäre manches Unheil verhütet worden.

Dies gilt allerdings nicht nur für Juden, sondern für alle Gegner jenes verbrecherischen Systems, das bereits am Anfang seiner Entwicklung und Verbreitung unter den Massen des deutschen Volkes in diesem Hitler-Buch die Grundlagen seines späteren Wirkens und seine politischen Absichten klar niedergelegt hat. Aber mit dem menschlich vielleicht verständlich, politisch aber unverzeilichen „Es wird nicht so heiss gegessen, wie es gekocht ist" kann die Nachlässigkeit, Gleichgültigkeit und Einfalt weiter Kreise nicht erklärt oder gar entschuldigt werden.

Auch gegen die Katholische Kirche — wie gegen alle christlichen Konfessionen — ist Hitler in seinem Buch zu Felde gezogen, wenn er auch versuchte, eine mittlere Linie zu halten, um nicht von vornherein die Gegnerschaft der kirchlichen Kreise auf sich zu lenken. Immer wieder unterstreicht er, dass er nicht die Absicht habe, kirchliche Reformen durchzuführen, sondern dass das Volk, das Land und seine Regierung zu reorganisieren beabsichtige. Bewundernd spricht er von der alten Los-von-Rom-Bewegung, die es einmal in Oesterreich gegeben habe, um anschliessend gegen jene Geistlichen zu wettern, die das deutsche Volkstum vernachlässigten und den Rassengedanken verkannten. Und dann befindet sich dort der merkwürdige, aber klare Satz: „Wir fordern die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse im Staat, soweit sie nicht... gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl der germanischen Rasse verstossen." Da er schreibt, dass Judentum keine Religion ist, sind hier nur die christlichen Religionen gemeint, was der Klarheit halber unterstrichen werden soll.

In dieser Formulierung liegt bereits ein schwerer Angriff gegen das Christentum; denn keine Religion wird es sich sagen lassen, sie könne nur insoweit anerkannt werden, als ihre Prinzipien nicht gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl der germanischen Rasse verstossen würden. Es lohnt gewiss heute nicht mehr, die Einzelheiten dieser hitleristischen These zu analysieren, zumal sich alle, auch die Deutschen, darüber klar sind, dass es eine germanische Rasse garnicht gibt. Dieses nazistische Phantasiegebilde ist wie ein Spuk verflogen. Dass aber die ‚germanische Rasse', offensichtlich repräsentiert durch den Führer, was sich aus „Mein Kampf" eindeutig ergibt, darüber entscheiden dürfte, was an der christlichen Religion gegen das Sittlichkeits- oder Moralgefühl verstösst, ist eine Formulierung, die man nur als eine unerhörte Herausforderung betrachten kann. Nicht durch Hitler, sondern durch einen seiner Getreuen wurde dann der Frontalangriff gegen die Kirche eingeleitet.

Nur nebenbei sei bemerkt, dass die Kirche Hitler gegenüber zunächst eine Politik betrieb, die sein Treiben ermunterte. Sie schloss ein Konkordat, das damals für die Nazis ein unerwarteter und gewiss völlig unverdienter Prestige-Gewinn bedeutete, als die Welt durch die nazistischen Verbrechen, Verfolgungen, Totschlägereien und den Reichstagsbrand bereits einen Eindruck von dem wirklichen Charakter dieser neuen deutschen Regierung erhalten hatte. Hitler hat dieses Konkordat wie jeden anderen von ihm geschlossenen internationalen Vertrag sofort gebrochen, aber es dauerte dennoch einige Jahre, bis Papst Pius XI. 1937 eine Enzyklika erliess, die mit den Worten „Mit brennender Sorge" begann. Inzwischen waren alle katholischen Jugendverbände in Deutschland trotz des Konkordats verboten worden, tausende Katholiken, unter ihnen viele Priester, waren schwerster Verbrechen beschuldigt worden, obwohl die Bevölkerung von der Unrichtigkeit solcher Anklagen überzeugt war; man hatte den Vorsitzenden der Katholischen Aktion in den Ereignissen des 30. Juni 1934, umgelegt und zahlreiche andere Willkürakte begangen, die sämtlich nur das Ziel hatten, das Ansehen der Kirche in der Bevölkerung zu erschüttern. Erst als all dies geschehen war, erklärte der Papst in der zitierten Enzyklika, die Hitler-Regierung habe den geschlossenen Vertrag ständig verletzt, sie würde Misstrauen, Hass und Verleumdung säen und „Christus und seiner Kirche" geheime und offene Feindseligkeit entgegenbringen. Der Papst fügte hinzu, er sähe am Horizont „die bedrohlichen Sturmwolken verheerender Religionskriege heraufziehen, die kein anderes Ziel als... Vernichtung haben würden" (zitiert nach William L. Shirer). —

Man sollte nicht im Angesicht der gewaltigen jüdischen Katastrophe der Hitlerzeit an die Verfolgungen und die Leiden anderer Menschen vergessen, die — mögen sie nun einzelne Märtyrer oder Mitglieder bestimmter von den Nazis verfolgter Gruppen gewesen sein — von Hitlers Schergen meuchlings niedergemacht oder in die Zuchthäuser und Konzentrationslager geworfen worden sind. Unter diesen Verfolgten befanden sich Mitglieder christlicher Sekten, die durch ihren Heroismus und ihre Menschlichkeit vielen Juden beigestanden und die Menschlichkeit inmitten der Unmenschlichkeit und des Grauens retteten. Es waren viele christliche Geistliche, die ihrer Ueberzeugung treu geblieben sind. Aber trotzdem es viele gewesen sind, waren es doch nur sehr wenige im Vergleich zu der grossen Masse der Anhänger und der Mitläufer, der Fanatiker und der Leisetreter, die schwiegen, als der Namen eines Kulturvolkes besudelt wurde. —

Solche Verse sangen die Nazis, nachdem der Kardinal Faultaber, einer der wenigen aufrechten Männer während dieser Zeit des Unterganges, seine Stimme erhoben hatte:

„Du deutsches Volk, sag muss das sein?
Dass Dich bespeit das schwarze Schwein
Wenn nicht, so dresche doch darauf,
Dass Funken fliegen hoch hinauf." —

— :: —

„Deutsche Männer, deutsche Frauen
Jetzt ist's genug mit der Faulhaberei.
Haut das schwarze Lumpenpack zu Brei."

— :: —

„Die Hand dem deutschen Bruder,
Der ehrlich zu uns kam.
Die Faust in seine Fresse,
dem schwarzen Hetzkaplan." —

So haben die Nazis Stimmung gegen diejenigen gemacht, die sich ihren Terrormassnahmen nicht beugen oder ihre weltanschaulichen Vorstellungen nicht akzeptieren wollten...

Der Mann, der die nationalsozialistische Weltanschauung prägte und formte, der Leibphilosoph und Ideologe Hitlers war Alfred Rosenberg, einer der ältesten und treuesten Kampfgenossen des Führers, der ihm lange diese Ergebenheit erwiderte. Rosenberg, der ein erbitterter Gegner von Goebbels, Bormann und Himmler gewesen ist, war wie so viele andere nazistische Grössen aus dem Aus

(Schluss auf Seite 2)

land gekommen. Er stammte aus Reval, war ein Musterschüler, wohl aber durch den Ersten Weltkrieg nicht in die richtige Bahn gekommen. So wurde und war er ein ‚verkommenes Genie', einer der ersten Redakteure des „Völkischen Beobachters", Verfasser verschiedener Schriften, unter ihnen des „Mythus des zwanzigsten Jahrhunderts". Dieses Buch erreichte eine sehr hohe Auflage, und Rosenberg

## *Russische Juden hingerichtet*

New York. — Wieder ist ein russischer Jude wegen angeblicher Wirtschaftsverbrechen zum Tode verurteilt worden, wie die sowjetische Zeitung Radinska Bukowina in ihrer Ausgabe vom 6. Februar berichtete.

Sieben Beamte der Erziehungsbehörde von Vaschkowitz in der Nähe von Tschernowitz, wurden angeklagt, 25.000 Rubel veruntreut zu haben. Der Namen des Buchhalters wurde mit Brelinsky, einem in Russland häufigen jüdischen Familiennamen, angegeben. Gegen ihn ist die Höchststrafe verhängt worden. Die übrigen Angeklagten, deren Namen nicht veröffentlicht wurden, erhielten Gefängnisstrafen.

In der Nummer vom 10. Februar berichtet dasselbe Blatt, der Oberste Sowjet der Ukraine habe die Gnadengesuche einer „Gruppe von Wirtschaftsverbrechern", die im Oktober 1962 in Tschernowitz zum Tode verurteilt wurden, abgelehnt, und die Urteile seien vollstreckt worden." (ITA)

## Mahnung an Westdeutschland

New York. — Der internationale Ausschuss der Bne Brit richtete eine „dringende Mahnung" an die deutsche Bundesregierung, den Gesamtbetrag der Ansprüche auf Entschädigung zu begleichen, der sich auf das im Jahre 1938 von den Nazis beschlagnahmte Eigentum dieser Organisation bezieht.

In einer auf einer zweitägigen Konferenz angenommenen Resolution wurde festgestellt, dass der in einem Abkommen festgesetzte Endtermin für diese Zahlung der 31. März 1962 war.

Die Bne Brit beabsichtigt, die Gelder für Zuschüsse zum Wiederaufbau jüdischer Gemeinden und Subventionen an Hilfsverbände für über die ganze Welt verstreute Ueberlebende der Katastrophe zu verwenden. (ITA)

# DER MYTHOS DES UNVERSTANDES

(Schluss von Seite 1)

selbst bezeichnete sich auf dem Umschlagdeckel seines Buches als einen „genialen Denker und begnadeten Seher". Das Buch wird als eine Fundgrube „fundamentaler Erkenntnisse menschheitsgeschichtlicher, religions- und kulturpholosophischer Art in schier überwältigender Fülle" angekündigt, worin geradezu eine neue Weltgeschichte gelehrt werde. 1943 erreichte das Buch eine Auflage von mehr als 750.000 Exemplaren, was hier nur vermerkt sei, um die Verbreitung dieses verhängnisvollen Werkes zu unterstreichen.

Rosenbergs Werk ist durch drei Faktoren gekennzeichnet: durch eine skrupellose Verdrehung der Tatsachen; durch eine willkürliche Interpretation von historischen Geschehnissen und den Auffassungen anderer; durch eine mitunter erschreckende Oberflächlichkeit und Unkenntnis. Diese Mängel versucht Rosenberg durch die Mystifizierung von Themen und Entwicklungen zu verschleiern, sodass man sein Buch einen mystifizierten Mythus des 20. Jahrhunderts nennen könnte.

Rosenberg wendet sich gegen Judentum und Christentum, die für ihn letztenendes dasselbe sind. Er wettert gegen die Humanisierung der Menschheit und gegen die Verchristlichung der Welt, Ausdrücke, die immer wieder benutzt werden. Rosenberg vertritt die Auffassung, dass die germanische Rasse nur deswegen nicht untergegangen ist, „weil die Macht der germanischen Seele den endgültigen Sieg Roms (und Jerusalems) verhindert hat."

Hitler hat einmal in seinen Gesprächen mit Rauschning die gleichen Auffassungen geäussert, allerdings war er damals noch nicht an der Macht: „Mit den Konfessionen, ob nun diese oder jene: das ist alles gleich. Das hat keine Zukunft mehr. Für die Deutschen jedenfalls nicht. Der Faschismus mag in Gottes Namen seinen Frieden mit der Kirche machen. Ich werde das auch tun. Warum nicht? Das wird mich nicht abhalten, mit Stumpf und Stiel, mit allen seinen Wurzeln und Fasern, das Christentum in Deutschland auszurotten... Für unser Volk ist es entscheidend, ob es den jüdischen Christenglauben und seine weichliche Mitleidsmoral hat oder einen starken, heldenhaften Glauben an Gott in der Natur, an Gott im eigenen Volke, an Gott im eigenen Schicksal, im eigenen Blute..." Seine weiteren Ausführungen wurden zu wilden Anklagen gegen alles Christliche. Er will das Kreuz durch das Hakenkreuz ersetzen. Er kennt nur die Alternative, entweder Deutscher oder Christ. Beides zusammen ist, wie Hitler zu Rauschning sagte, nicht möglich. —

Der „ideologische" Kampf der Hitler und Rosenberg gegen das Christentum rief die Katholische Kirche schon früh auf den Plan. Im Kirchlichen Anzeiger der Erzdiözese Köln erschien 1933/34 eine amtliche Beilage: „Studien zum Mythus des XX. Jahrhunderts", in der — von Fachgelehrten geschrieben — zum Rosenbergschen Mythus Stellung genommen wird. Diese bis in viele Einzelheiten gehende, wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Behauptungen Rosenbergs stellt eine grosse Reihe von Irrtümern, Fehlern, falschen Erklärungen und willkürlichen Interpretationen richtig. Das dürfte aber noch nicht entscheidend sein. Die Nazis haben es nirgends mit ihren Behauptungen, Deklamationen und Feststellungen so genau genommen. Das Wesentliche für sie war nur der Versuch, sich diejenigen Fakten oder Begebenheiten nutzbar zu machen, die in ihr politisches Konzept passten. Hierbei bedienten sie sich jedes Mittels, wofür diese kirchliche Schrift den wissenschaftlichen Beweis liefert.

Ein Beispiel sei hier angeführt, nämlich das Urteil Rosenbergs über Augustinus, der „unbestritten bei Katholiken und Protestanten, bei mittelalterlicher und nicht zuletzt bei moderner Philosophie als einer der grössten Lehrer des Abendlandes gilt. Für Rosenberg ist er der „unfreie, bastardisierte... sklavische Halbafrikaner" (zitiert aus Kirchlicher Anzeiger der Erzdiözese Köln „Der Apostel Paulus und das Urchistentum", Nachtrag zu den Studien zum Mythus des XX. Jahrhunderts"). —

Einige Monate später erschien Rosenbergs Antwort unter dem drohenden Titel „An die Dunkelmänner unserer Zeit". Hier polemisiert Rosenberg vom sicheren Port, im Bewusstsein dass der Machtstaat Hitlers hinter ihm steht, und bringt Angriffe gegen die Kirche und auch gegen das Judentum vor, die hier genau so wenig wiedergegeben werden sollen, wie seine Entstellungen der Heiligen Bücher des Judentums im Mythus selbst. Diese Auseinandersetzung hat heute wenig Sinn. Denn der Mythus ist vergessen, den Rosenberg geschaffen hat. Selbst die alten und die neuen Nazis haben diese Waffen verrosten lassen, weil sie sich als unbrauchbar erwiesen haben. Der Germanenkult und die Hymnen auf die Rassentheorien sind überholt. Mathilde Ludendorff ist zu einer komischen Figur geworden ähnlich den anderen Rassentheoretikern, die aus Christus ein Germanenkind machen wollten, wozu wohl von jüdischer Seite nichts zu bemerken ist. Aber der Mythus hat diese Behauptung, die von Chamberlain, Delitzsch, Dinter und Jung bereits früher aufgestellt worden ist, in einer vorsichtigen Form übernommen. Nicht nur die Kirche, bedeutende Historiker und Gelehrte haben diese Theorie als absurd bezeichnet (z. B. der keineswegs judenfreundliche Historiker Eduard Meyer). —

Wie weit Rosenberg in seinem Hass gegen die Juden geht, ergibt sich aus der Ablehnung der Heiligen Schriften der Juden, von der christlichen Welt allgemein als „Altes Testament" bezeichnet. Rosenberg schreibt: „Abgeschafft werden muss demnach ein für allemal das sogenannte Alte Testament als Religionsbuch. Damit entfällt der misslungene Versuch der letzten anderthalb Jahrtausende, uns geistig zu Juden zu machen, ein Versuch, dem wir u. a. auch unsere heutige materielle Judenherrschaft zu danken haben." Vielleicht dürfte dieser Satz allein genügen, um die Verwirrung der Gedanken bei Rosenberg und seinen Mythus des Unverstandes zu kennzeichnen.

Vielleicht sind diese Hinweise über die weltanschaulichen Theorien des Nazismus nicht nur geschichtliche Reminiszenzen an eine von uns durchlebte Epoche, die vor 30 Jahrren ihren Anfang nahm. Wir können heute beobachten, wie die höchsten kirchlichen Kreise unter Führung des Papstes Johannes XXIII. den Versuch machen, ihre Haltung gegenüber dem Judentum zu ändern. Andererseits sehen und wissen wir, dass es kirchliche Würdenträger gibt, die keineswegs mit der erforderlichen Klarheit und Energie gegen Exzesse neonazistischer Gruppen auftreten. Sie verkennen — oder haben vergessen —, dass die Vorbilder der heutigen Extremisten nicht nur einen verhängnisvollen Kampf gegen die Juden führten, der mit sechs Millionen ermordeter unschuldiger Menschen endete. Die gleichen Nazis haben die Kirche diffamiert, sie haben Geistliche und Anhänger der christlichen Religionen mit ihrem Hass verfolgt und in einer sowohl in der Form wie im Ton unerhörten Weise gegen die Gedanken der christlichen Religionen, vor allem gegen die Katholische Kirche, polemisiert.

Diese Tatsachen in die Erinnerung zu rufen, ist deswegen für alle von Nutzen. Der Antisemitismus nazistischer Prägung macht an jüdischen Türen nicht Halt. Das erkennen wir allein schon dann, wenn wir uns bemühen, aus den amtlichen katholischen Quellen zu studieren, welcher Art der Nazismus als System, als Regierungsform und vor allem als eine weltanschauliche Bewegung gewesen ist.

# Zweitklassige Bürger

Paris. — Das algerische Parlament nahm ein neues Staatsbürgergesetz an, das von Sachverständigen als „diskriminatorisch für die nicht-mohammedanischen Einwohner" Algeriens bezeichnet wird, zu denen rund 15.000 Juden zählen. Diese Experten vertreten auch die Meinung, dass das neue Gesetz „im Widerspruch zum Geist und Buchstaben des französisch-algerischen Abkommens von Evian steht", durch das Algerien seine Unabhängigkeit erlangt hat.

Bei der ausgedehnten und stürmischen Debatte in der algerischen Nationalversammlung, die der Abstimmung vorausging, forderten eine grosse Anzahl von Deputierten offen ein „mohammedanisches Algerien". Andere verlangten, dass die 170.000 Europäer das Land verlassen sollten. In dem neuen Gesetz werden die 15.000 Juden automatisch unter die europäische Gemeinschaft gerechnet. Einige Abgeordnete bezeichneten das Gesetz, das mit 85:33 Stimmen angenommen wurde, als „beschämend fremdenfeindlich".

Das Gesetz, das von Ministerpräsident Achmed Ben Bella in Vorschlag gebracht wurde, bestimmt, dass es in Zukunft zwei Kategorien von algerischen Staatsbürgern geben wird, nämlich solche, den mohammedanischen Zivilgerichten unterstanden, die vor der Unabhängigkeit und solche, die die algerische Staatsbürgerschaft „erworben" haben.

Der Vertrag von Evian stellt eindeutig fest, dass alle in Algerien geborenen Europäer und diejenigen, die seit einer gewissen Anzahl von Jahren im Lande gelebt haben, automatisch die algerische Staatsangehörigkeit erwerben können, wenn sie dies wünschen. Das neue Gesetz verfügt ferner, dass bestimmten Europäern die algerische Staatsangehörigkeit, falls sie sie schon besitzen, abgesprochen werden kann.

Von den 16 europäischen Abgeordneten, die an der Abstimmung teilnahmen, waren fünfzehn vor der Erlangung der Unabhängigkeit Mitglieder der FLN, der nationalen Befreiungsfront. Die Mehrzahl der FLN-Führer, die an den Verhandlungen in Evian teilgenommen haben, darunter Krim Belcacem, der in dem Kampf um die Ministerpräsidentschaft gegen Ben Bella unterlag, gaben ihre Stimme gegen das Gesetz ab, um auf die se Weise gegen die „offene Verletzung des Abkommens von Evian" zu protestieren.

Man glaubt, dass einer der Gründe für die Annnahme des Gesetzes der Wunsch der Regierung ist, die Rückkehr der europäischen Bewohner zu verhindern, die das Land verlassen haben. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Bisemanario — aparece los Martes y Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredon 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613
80-6930

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 100.— pro Quartal
Ausland $ 600 — jährl

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
T. E. 83-2613

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschäft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

Eisschrank- und Waschmaschinen-Reparaturen
nach bester europaeischer Ausführung
A. Schuster
T. E. 73-7834

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4. B.
46-1716 und 48-2124

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt. Frei. 15-20 Uhr
3 de Febrero 2030 76-0266
Privat 52-7734

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 · 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiologia — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
VON DER STUDIENREISE ZURUECK
Sprechstunden nach telef. Vereinbarung

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Tallisbeutel Käppchen · Mazzot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

Gasheizungen — Installationen
IN BEQUEMEN MONATSRATEN
SOWIE REPARATUREN VON
BADEOEFEN UND KUECHEN ALLER MARKEN
52-7438 Don Julio

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518 T. E. 76-8673 und 73-8500

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoria
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausfuehrung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Röntgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

# Ereignisse der Woche

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2198, 1º izq. — T. E. 83-2611
26. Adar 5723 22. März 1963

## Rassenhetze ein Verbrechen

Das unter der Leitung von Dr. José Peco stehende Institut für Strafrecht und Kriminologie der Rechtsfakultät von La Plata hat ein Gutachten über den Einschluss des als Völkermord bezeichneten Verbrechens in die Gesetzgebung ausgearbeitet. Hierin wird die fortdauernde aggressive Intoleranz unter den Menschen festgestellt, die auch in westlichen Ländern zu bemerken ist und heute auch auf Argentinien übergegriffen hat, so dass die Gesetzgeber vor dieser Tatsache nicht die Augen schliessen dürfen. Dieser Realität müsse die Jurisdiktion eines verantwortlichen Staatswesens Rechnung tragen.

Obwohl man bisher unter Völkermord nur die völlige oder teilweise Ausrottung von Menschengruppen verstehen wollte, sei es an der Zeit, mit dieser Auffassung zu brechen und diesen Begriff auch auf die gegen rassische, religiöse und ähnliche Gruppen gerichteten Angriffe ausdehnen, deren Geistesgut und physische Sicherheit bedroht wird.

Nach verschiedenen juristischen Betrachtungen wird der Vorschlag gemacht, denjenigen, der mit dem Vorsatz eine Gruppe oder Kollektivität wegen ihrer Rasse, Religion oder Nationalität zu verletzen, ein Delikt begeht, von gesetzeswegen zu bestrafen", wobei in bestimmten Fällen Gefängnisstrafen oder lebenslängliche Freiheitsentziehung verhängt werden sollen.

## Gesetz gegen Antisemitismus

Der argentinische Advokaten-Verband hat Vertreter ernannt, die gemeinsam mit den Repräsentanten der Einheitsfront gegen den Antisemitismus die juristische Kommission bilden werden, welche die argentinische Gesetzgebung auf die Unterdrückung des Verbrechens des Antisemitismus und die kürzlich gefällten Freisprüche für Mitglieder totalitärer Organisationen prüfen soll. Dieser Kommission werden die Doctores Carlos S. Fayt, Jorge Cabrera und Carlos Colombo, sowie Dr. Victor Alderetey und Dr. Juan Torino angehören. Die Koordinierung wurde Dr. Héctor Barmach übertragen.

## Aus der Arbeit der Rassco

Die argentinische Abteilung der israelischen Bau- und Siedlungs-Gesellschaft Rassco berief eine Pressekonferenz anlässlich der Abreise des israelischen Direktors der Kolonisations-Abteilung, Menachem Wirth, der hier im Auftrag der Rassco die Arbeit geleitet hatte.

Die Arbeit der Rassco ist gut bekannt und war bereits vor dem Weltkrieg in Deutschland für die Einwanderung deutscher Juden nach dem damaligen Palästina erfolgreich. Der Direktor der argentinischen Abteilung ist Moses Tow, der über die heutige Tätigkeit der Rassco sprach, welche in den letzten Monaten 50 Familien bei der Einwanderung behilflich war und ihnen Existenzmöglichkeiten in Fabriken und der Landwirtschaft vermittelt hat. Die Rassco hilft Familien des Mittelstandes, die über ein kleines Kapital verfügen, und gibt ihnen bescheidene Existenzmöglichkeiten. Die Rassco will jetzt neben dem Kfar Argentina einen zweiten Siedlungspunkt argentinischer Olim schaffen, der in der Nähe des Flugplatzes Ludd gelegen ist. Man plant, eine Kleinindustrie aufzubauen und den neuen Einwanderern ausserdem einen Pardess zu geben, den sie bearbeiten können und der ihnen einen Nebenerwerb schaffen soll. Vorläufig sollen 18 Gruppen zu je 8 Familien angesiedelt und dort kleine Lederwerkstätten, Bombon-Fabriken, Werkstätten für Plastik und auch eine Fabrik für „Dulce de leche" „gegründet werden, das bisher nicht erzeugt wird.

Langjährige Fachleute beraten schon hier die Neueinwanderer über Existenzmöglichkeiten und Anlage des Kapitals, das noch durch langfristige Kredite seitens der Regierung vergrössert wird. Man plant auch, den argentinischen Olim Existenzen durch den Bau von Hotels zu eröffnen und ihnen kleine Bars in neuen Erholungszentren zu übergeben, kurz, man versucht alles, um ihnen bei der Einordnung behilflich zu sein.

Herr Wirth hat eine Reihe südamerikanischer Länder besucht und mit allen Gruppen, die an einer Einwanderung interessiert sind, Fühlung genommen. Die Rassco sorgt dafür, dass die neuen Bürger Israels sofort eine Wohnung beziehen können und ist soweit wie möglich mit Rat und Tat behilflich. Er hat sogar bei seinem Hiersein zahlreiche Familien in ihren Wohnungen aufgesucht, um sie besser über die Möglichkeiten eines Existenzaufbaus zu beraten. Die Rassco berät auch hier alle Interessenten, und Herr Wirth betonte, dass man sich hier schon an möglichst viele Stellen wenden solle, um die Einordnung dann im Lande selber leichter bewerkstelligen zu können. Die Rassco baut auch in Städten Wohnblocks und hat viele Projekte an Hand, die der Alija des Mittelstandes zur Verfügung stehen.

## Investitionen und Alija

Der Direktor der Wirtschafts-Abteilung der Jewish Agency, Jizchak Kurland, ist zu einem mehrtägigen Besuch in Buenos Aires eingetroffen. Kurland, der auf eine langjährige Erfahrung im Aufbau der israelischen Wirtschaft zurückblickt, hat sich im besonderen als Leiter zahlreicher Programme für Kapitalsanlagen aus verschiedenen Ländern bewährt. Im besonderen hat er an der Eingliederung tausender jüdischer Familien aus Nordafrika aktiven Anteil genommen. Er ist somit die geeignete Persönlichkeit, um die Mitglieder unseres Jischuw in Fragen der Geldanlage und der Einwanderung von Angehörigen der Mittelklasse aufgrund seiner vielseitigen Erfahrungen zu beraten.

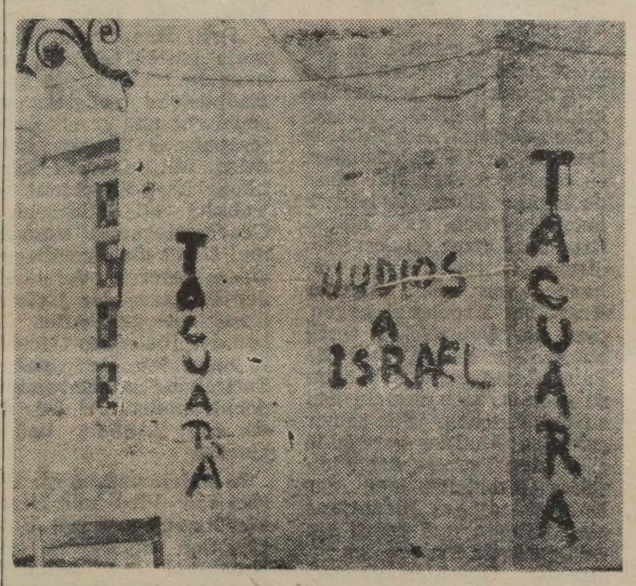
## Die Claims Conference

Der Präsident der DAIA, Dr. Goldemberg, und der Präsident unserer Kehilla und des argentinischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden, Dr. Kamenszain, sind von einer Reise nach USA und Israel zurückgekehrt, wo sie als Vertreter unserer Kollektivität wichtige Besprechungen mit den dortigen Repräsentanten der jüdischen Gemeinschaften geführt haben. So wurden sie in Israel auch von Ben Gurion und Golda Meir empfangen.

In New York nahmen beide Herren an den Sitzungen der Claims Conference und des Weltverbandes jüdischer Organisationen teil, welche alle jüdischen Gemeinschaften erfassen will, welche bisher der allgemeinen Arbeit nicht angeschlossen waren. Diese Idee ging von Dr. Nachum Goldmann aus. Einige Organisationen verlangen allerdings das Vetorecht, was der Idee einer Weltorganisation nicht entspricht, denn es muss unter Zurückstellung der Interessen des Einzelnen auf das Wohl der Gesamtheit Rücksicht genommen werden.

Ein Zusammenschluss aller Judenheiten in der Welt wurde erstmalig von der Claims Conference erreicht, die jedoch im nächsten Jahr ihre segensreiche Tätigkeit einstellen wird. Man will nun versuchen, diese Organisation als solche in Form einer Weltorganisation aller jüdischen Gemeinschaften zu erhalten und ein Jahresbudget von 25 Millionen Dollar durch Stiftungen und Sammlungen aufzubringen. Des weiteren will man sich bemühen, die noch schwebenden Fragen der individuellen Wiedergutmachung vonseiten Deutschlands weiter wahrzunehmen, da Tausende von Anträgen noch nicht abgeschlossen sind und auch bislang von den Juden hinter dem Eisernen Vorhang noch keine Ansprüche gestellt werden konnten.

Es wurde auf die vitale Bedeutung des Wirkens der Claims Conference hingewiesen, die besonders für die neuentstandenen Gemeinden in Frankreich, Belgien, Holland usw. wichtig ist, da diese ohne Zuschüsse nicht existieren können. Auch der Aufbau der einstigen reichen, gut fundierten Kehillot, die durch die Nazis restlos vernichtet wurden, kostet Riesensumen, und man hofft, dass jüdische Philanthropen die Gelder zur Weiterführung der Organisation bereistellen werden.




**Dieses Bild zeigt eine der Inschriften, die die „Helden" der Tacuara auf einer der Wände der Hebraica in Córdoba als Zeichen ihrer „Tapferkeit" zurückliessen.**

## Neue Weltorganisation

Die neue Weltorganisation der jüdischen Gemeinschaften und Verbände umfasst auch solche Institutionen, die dem Jüdischen Weltkongress nicht angeschlossen waren, wie z. B. Joint und Bne Brit. Wie wichtig ihre Schaffung ist, beweist u. a. die Tatsache, dass auf dem Oekumenischen Konzil keine jüdische Weltorganisation als solche auftrat sondern nur Beobachter, die keinerlei Repräsentanz des Weltjudentums darstellen. Da auf der Tagung dieses Konzils auch die Ausmerzung judenfeindlicher Stellen in den katholischen Gebettexten steht und auch sonst in Kirchenkreisen eine Tendenz der Annäherung zwischen den Religionen sich anbahnt, ist dieser Zustand äusserst bedauerlich.

Dr. Goldemberg und Dr. Kamenszain wohnten auch dem Kongress für jüdische Erziehung bei, auf dem die Frage der Ausbildung von jüdischen Lehrern, an denen es in allen Ländern mangelt, zur Sprache kam.

## Stipendium

Die Anmeldung für die Teilnahme an dem Wettbewerb um das Ketty Mirelman-Stipendium kann vorgenommen werden. Dieses Stipendium, das vom Editorial Israel gestiftet ist, wird an argentinische Studenten verliehen, die ihre Studien in Israel vervollständigen oder sich spezialisieren wollen. Es deckt die Hin- und Rückreisekosten, den Lebensunterhalt und die Universitäts-Gebühren für ein Semester in Israel.

Interessenten können sich persönlich oder brieflich um Auskünfte und Formulare an den vorerwähnten Verlag, Sarmiento 2198, Buenos Aires, wenden.

## Neuwahlen in der Kehilla

Die Leitung hat den Termin für die Neuwahl des Vorstandes auf den 5. Mai ds. Js. festgesetzt, und alle Mitglieder werden aufgefordert, von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen.

Der Präsident ist aus New York zurückgekehrt, wo er als der Vertreter unserer Kehilla und der DAIA an den Sitzungen der Claims Conference und Weltkonferenz jüdischer Organisationen teilgenommen hat. Auf der letzten Sitzung der Kehilla in der vergangenen Woche gab Dr. Kamenszain einen Bericht über die Verhandlungen in New York und in Mexico City, wo er der dortigen Kehilla einen Besuch abgestattet hatte, um eine Zusammenarbeit beider Kehillot anzubahnen.

Hiernach wurden die fi-

(Fortsetzung auf Seite 7)

**Noch nie waren Maenner in diesem Lande so schlecht bekleidet!**

Bedingt durch anhaltende Krisen und die Tatsache, dass der Mann zuletzt an sich denkt, ist hier ein Nachholbedarf an Herrenkleidung der Fall!

Der Moment des Anschaffens kommt, warten Sie nicht auf den letzten Moment, besprechen Sie Ihre Bekleidungsprobleme rechtzeitig mit Ihrem Kleiderberater.

Carlton - Kleidung ist Kleidung guten Stils, sie ist meisterhaft gearbeitet und nicht teurer als gewöhnliche Kleidung.

Fertigkleidung in Stabiloform-Verarbeitung.

Und wenn Sie Masskleidung wünschen, erst recht zu uns!

Carlton
Ernst Koppel
Herrenbekleidung
Maipú 484 I. TE. 31-7845
Herrenausstattung
Maipú 982 TE. 31-0357

MARAVILLOSAS EXCURSIONES A ISRAEL
ANTICIPO Y 10 CUOTAS DE U$S 90.- SIN INTERESES
PESAJ IOM HAATZMAUT
VIAJES BITTERMANN
CORRIENTES 2063 - T. E. 45-4957 / 7607 y 49-0433 / 1229 / 3491
BUENOS AIRES

Hotel-Restaurant ESCHEL כשר
Inh. I. M. WAJSBEKIER
פסח GEOEFFNET
MAR DEL PLATA GASCON 2065
T. E. 2 - 2170

Pension Familiar שכר
M. FLAMM
CHASCOMUS — T. E. 2910 — Córdoba 38
PESSACH OFFEN
Telef. Auskünfte in Bs. Aires: 76-2312 u. 70-5805

Verbringen Sie die Pessachfeiertage im
כשר כשר
HOTEL LAGO
RIO CEBALLOS — CORDOBA
Casilla Correo 34
Bekannt durch seine Küche und aufmerksame Bedienung — Anmeldung erbeten

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITATEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2993 4 Quader von Station Urquiza

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten. Zahlungserleichterungen. Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

# Nachman Krochmal und sein Werk

**von Dr. J. MAITLIS, London**

Die neue jüdische Geschichtsphilosophie nimmt zweifelsohne ihren Ausgangspunkt von Nachman Kromal, dem tiefen Denker der Aufklärungszeit, dessen wissenschaftliche Erforschung des Judentums eine nachhaltige Wirkung auf das moderne jüdische Denken und die literarische Renaissance hatte. Nachman Krochmal wurde in Brody (Ostgalizien) im Jahr 1785 geboren, wo er seine Jugend bis zur Heirat verlebte und eine gute, traditionelle Erziehung bekommen hatte, ohne dass sie eng und strenggläubig war, so dass er schon recht früh mit den ersten Aufklärern Galiziens in Berührung kam.

Brody hatte zu jener Zeit eine bedeutende jüdische Gemeinde und war ein Zentrum jüdischer Gelehrsamkeit. In der Aufklärungsbewegung spielte Brody, wo sich z. B. um 1752 Israel aus Zamosc, der Lehrer Moses Mendelssohns, niedergelassen hatte, eine hervorragende Rolle.

Noch stand das jüdische Leben Osteuropas im Zeichen der alten Ordnung und Lebensweise, tief verwurzelt und festgefügt, kaum von den neuzeitlichen Strömungen berührt. Noch hielten die Juden an ihrer Eigenart, an ihrer ungebrochenen Kultur und Tradition unentwegt fest. Bald jedoch sollten die westlichen Strömungen, die im Rationalismus und in Kritik ihre Wurzeln hatten, nach Osteuropa vordringen und eine tiefe Unruhe, ja Skepsis und Verwirrung in den Reihen junger Juden verursachen. Es war der Anbruch der Aufklärungszeit. Der Konflikt „Judentum und Europa" entbrannte zuweilen mit einer Schärfe, die die geistigen Grundlagen zu erschüttern drohte. Man wollte einen Ausweg aus der Not, einen Weg zur Klarheit und Reinheit des Gedankens finden.

Diesen jungen Grüblern, den neuzeitigen „Irrenden" ist nunmehr Nachman Krochmal mit seiner philosophischen Analyse und seiner kühnen Konzeption jüdischer Geschichte zu Hilfe gekommen. Er, der stille, bescheidene Gelehrte, der ein Lebenlang sich einen eigenen Weg zu bahnen suchte, ist nun zum Lehrer und Führer einer Generation von „Verwirrten" geworden. Auch er war einer der vielen Zweifler, die sich nie mit Halbheiten und Viertelwahrheiten zufrieden geben konnten. Auch ihn hat das reine logistische Talmudstudium nicht mehr befriedigt. Man suchte nach einem neuen Lebensquell, nach einem neuen Lebensgefühl, das dem des Zweifelns mit Erfolg entgegengestellt werden konnte. Es hiess also die geistigen Ueberlieferungen früherer Generationen, die reiche Kultur der Vergangenheit nicht nur zu erforschen, sondern sie im Geiste der neuzeitlichen Strömungen zu vertiefen und zu deuten versuchen.

Mit ausserordentlichem Fleiss und einem unersättlichen Durst nach Bildung und Wissen, hat sich Krochmal in die europäische Kultur gestürzt, um sie zu erlernen und vollständig zu besitzen. Er hat die Philosophie des Maimonides an Hand seines klassischen „Führers der Irrenden" studiert und seinen Intellekt an den kritischen Bemerkungen der Bibelkommentare des Abraham ibn Ezra geschärft. Neben der mittelalterlich-jüdischen Philosophie öffnete sich ihm die Welt der europäischen Aufklärung und der deutschen idealistischen Philosophie. Nachman Krochmal lernte mit grossem Fleiss Sprachen, las die Werke Mendelssohns und Lessings, vertiefte sich in die Schriften Spinozas, Salomon Maimons und beschäftigte sich eingehend mit den philosophischen Systemen eines Kant, Fichte, Schelling und Hegel.

Krochmals philosophisches System scheint ursprünglich aus zwei Teilen bestanden zu haben: einem kritisch-historischen und einem philosophisch - systematischen Teil. Während der erste Teil abgeschlossen nach dem Tode Krochmals vorlag und von Leopold Zunz im Jahre 1851 herausgegeben wurde, lag vom zweiten Teil nur ein Fragment vor. Zunz war es auch, der Krochmals Werk als „More Newochei Hazman" („Führer der Verwirrten der Neuzeit") betitelte, vielleicht in Anlehnung an den klassischen „Führer der Verwirrten" des Maimonides. Genau wie Maimonides einen Führer für die Irrenden seiner Zeit schaffen wollte, so war es auch die Absicht des Philosophen Galiziens, Führer und Unterweiser der Zweifler und der Irrenden der Neuzeit zu sein. Während aber Maimonides ein metaphysisch-religiöses Werk schuf, ging Krochmal aus, eine historisch-kritische Analyse der jüdischen Geschichte und ihrer Kultur in all ihren Manifestationen, vom Urbeginn bis zur Gegenwart, zu geben.

So hat Krochmal in die hebräische Wissenschaft des Judentums die geschichtskritische Methode eingeführt und somit das jüdische Denken im 19. Jahrhundert zu erneuern versucht. Muss doch mit allem Nachdruck betont werden, dass bis zu Krochmal keine moderne jüdische Historiographie vorhanden war. Mit eigener Kraft hat Krochmal begonnen, die historischen Quellen in dem weiten Meer des Talmud und der Midraschim zu sichten, zu sammeln und zu untersuchen. Mit seiner scharfen Analyse versuchte er in den Prozess der jüdischen Geschichte und der Entwicklung des Judentums einzudringen und somit ein wohlgefügtes System der jüdischen Geschichtsphilosophie zu entwickeln und danach auch die Ereignisse der Vergangenheit zu werten.

Es war nun das Verdienst des hervorragenden, frühverstorbenen hebräischen Schriftstellers, Denkers und Forschers, Simon Rawidowicz, der recht früh die Bedeutung Krochmals für die hebräische Renaissance erkannte und dem galizischen Haskala-Denker den ihm gebührenden Platz im modernen jüdischen Denken einzuräumen. Bereits im Jahre 1924, kaum 27jährig, hat Rawidowicz eine textkritische Ausgabe des „More Newochei Hazman" mit einer erschöpfenden Einleitung und Anmerkungen herausgegeben, welche die Aufmerksamkeit der jüdischen Welt auf sich zog. Sowohl Bialik wie Achad Haam haben sich besonders lobend über diese gediegene wissenschaftliche Arbeit geäussert.

Erst jetzt, fast 40 Jahre nach dem Erscheinen dieser wissenschaftlichen Ausgabe und vier Jahre nach dem Tode Rawidowiczes, und nachdem das Buch vollständig vergriffen war, ist eine Neuauflage unter der Mitarbeit seiner Frau Esther Rawidowicz und ihres Sohnes Chaim Itzchak Rawid erschienen. (Simon Rawidowiez: „The Writings of Nachman Krochmal", Hebräisch. Second enlarged edition. Ararat Publishing Society, London - Waltham Mass., USA, 1961).

Das Hauptwerk Krochmals besteht aus 17 sogenannten Pforten, die in der Hauptsache religions-philosophische und geschichtsphilosophische Fragen behandeln. Mit seltenem Scharfblick hat Krochmal den Talmud und Midrasch als Geschichtsquelle verwertet und somit die Grundlage zu einem tieferen Verständnis der Prozesse der jüdischen Geschichte geschaffen. Neben der jüdischen Geschichte behandelt er auch die Entstehung und Entwicklung der Halacha und der Aggada, der Kabbala und der Gnosis.

In Anlehnung an die Theorien von Vico und Herder, wie Rawidowicz mit Ueberzeugung nachweist, sieht Krochmal den Ablauf der jüdischen Geschichte in drei Stadien: Aufstieg, Blütezeit und Verfall. Dementsprechend gliedert er den Verlauf der jüdischen Geschichte von den ältesten Anfängen bis gegen das Jahr 1700 in drei Hauptphasen. Das Grundgesetz des historischen Prozesses ist Entwicklung. Der Geist (heruchani) entsteht bereits im ersten Stadium, erreicht seine Vollkommenheit im zweiten, um gewöhnlich im dritten Stadium zusammen mit der Gemeinschaft zu verfallen. Laut Krochmal ist das Judentum jedoch in einem Prozess steter Regeneration und Wiedergeburt begriffen. Kaum hat es die letzte Stufe des Abstieges und Verfalls erreicht, so beginnt es sich wieder zu regenerieren, und das Stadium des Aufstiegs setzt wieder ein. Befinden wir uns nicht heute wieder um im Stadium des Aufstiegs und der geistigen Wiedergeburt?

Betont Rawidowicz mit Recht, dass trotz der vorhandenen Berührungspunkte mit Hegel, kaum jedoch von Hegelianismus im engeren Sinne bei Krochmal die Rede sein kann, eine Ansicht, die heute von den meisten Forschern akzeptiert worden ist. Entscheidend hierfür ist, wie Rawidowicz nachweist, die genetische und nicht die dialektische Methode, die Krochmal kennt.

In Nachman Krochmal so führt Rawidowicz in seiner vorzüglichen Einleitung aus, haben Männer wie Jost und Grätz, Weiss und Schächter, Moses Hess, Achad Haam und Berdyczewski und viele, die ihnen folgten, einen der grossen Lehrer des Judentums, einen Meister des modernen jüdischen Denkens, eine selten-lautere Persönlichkeit gesehen. Bezeichnend für den jungen Rawidowicz aus Grajewo, dem späteren Geschichtsphilosophen und unermüdlichen Streiter und Sucher, sind die abschliessenden Worte seiner Einleitung über Krochmal: „Den Kampf für eine freie Kritik, mit dem Krochmal sein wissenschaftliches Werk begann und die eine Voraussetzung für die Erneuerung des jüdischen Denkens schuf, hat mit dem Tode dieses unermüdlichen Wahrheitskämpfers beträchtlich nachgelassen. Wird dieser Kampf, vom wahren Geiste Krochmals getragen, einmal wieder aufgenommen werden, so wird er für uns alle von grossem Segen sein. Viel werden noch die kommenden Generationen aus dem Munde des Lehrers der Irrenden des 19. Jahrhunderts zu lernen haben."

# LITERATUR u

# Zeitgeschichtliche

**von MEIR FAERBE**

Unlängst beging man in Israel das 100jährige Jubiläum des Erscheinens der hebräischen Presse im Lande. Das Ereignis wurde mit der Eröffnung einer Ausstellung im telaviver Haus des Journalisten-Verbandes, im Bet Sokolow, gefeiert.

Im Ausland gab es vor hundert Jahren schon die „Hazefira", den „Hamagid", „Hameliz", „Hacarmel", „Hamewasser", und im Jahre 1856, also vor 107 Jahren hatte ein Korrespondent namens Coronel dem deutschsprachigen, orthodoxen Blatt „Israelit" berichtet, dass in Jerusalem eine hebräische Monatsschrift „Mincha Chadascha" zu erscheinen begonnen habe, aber bisher war kein Exemplar dieses Blattes auffindbar, und es gibt ausser dieser Notiz keine Zeugenschaft dafür, so dass Zweifel an der Richtigkeit dieser Nachricht bestehen.

„Hamagid", eine Gründung des aus Preussen stammenden A. M. Silbermann, erschien von 1857 bis 1892 und wurde von David Gordon redigiert. „Haschachar" erschien unter Leitung von Perez Smolenski 1869—1844 in Wien. „Hamagid" brachte Palästina-Nachrichten unter der Rubrik „Asien" und der in Deutschland erscheinende „Israelit" unter der Rubrik „Türkei".

Den nachweisbaren Anfang der hebräischen Presse im Lande selbst bildete der „Libanon" 1863 in Jerusalem, der im zweiten Jahr in Paris und dann in Mainz als hebräische Ausgabe des „Israelit" weitergeführt wurde. Neben dem „Libanon" erschien bald „Chawazelet".

Es ist interessant, die Verhältnisse in Israel anhand der ersten hebräischen Blätter zu verfolgen und einen Einblick in die damalige Problematik zu gewinnen. „Libanon" polemisiert, besonders als das Blatt sich an den orthodoxen „Israelit" anlehnte, mit den neologen Zionisten, deren Wortführer u. a. Moses Löb Lilienblum war. Diese Polemik hat ihre Aktualität bis heute noch nicht eingebüsst.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes hatte damals noch ein ganz anderes Format als später, und die Errichtung eines jüdischen Wohnhauses in Jerusalem löst Begeisterung im „Libanon" aus. Viel besprochen wurde 1863 die Frage eines öffentlichen Verkehrsmittels zwischen Jerusalem und Jaffa, aber erst zwanzig Jahre später wurde sie gelöst. Das Abonnement des jerusalemer „Libanon" kostete 44 Piaster, in Oesterreich 4 Fl. Die Nr. 48 des „Libanon" erschien am 6. 7. 1881 in Mainz.

Schon 1841 hatte der aus einer alten Druckerfamilie stammende Israel Bak seine hebräische Druckerei aus Safed nach Jerusalem verlegt und als der „Libanon" zu erscheinen begonnen hatte, beschloss Bak, den „Chawazelet" herauszugeben, dessen erste Nummer etwa fünf Monate nach der des „Libanon" am 30. 7. 1863 erschien. Die zweite folgte ihr erst einen Monat später. Das Blatt wurde 1864 eingestellt, und erst Mitte 1870 erneuerte Bak die Herausgabe des „Chawazelet" in Jerusalem mit Hilfe seines Schwiegervaters Jisrael Dov Frumkin (1850—1914), der die Redaktion Jahrzehnte lang, 1874—1911, innehatte und dem später sein Sohn Gad Frumkin beistand, der zur Zeit der britischen Mandats-Verwaltung Oberrichter war. Der Nachruf auf Israel Bak im „Chawazelet" war die einzige Quelle für seine Biographie, bis sie später von David Tidhar ergänzt wurde. Am 1. 7. 1881 berichtete das Blatt voller Stolz, dass seine Auflage 1.200 Exemplare erreicht habe.

Es gab nicht wenige Kämpfe und Pressefehden zwischen den hebräischen Blättern, und wir finden sogar gegenseitige Cherem-(Bann-)Artikel im „Libanon" und im „Chawazelet". Gegen „Chawazelet" richtete sich der „Cherem", weil sein Redakteur J. D. Frumkin die Chaluka bekämpfte, gegen den „Libanon", weil sein Eigentümer das Monopol der Druckerei von Bak verletzte.

Am 3. 11. 1876 begann „Schaare Zion" zu erscheinen und ebenfalls seit 1876 erschien „Jehuda Wijruscholajim", im ersten Jahre halb hebräisch und halb jiddisch, dann bis 1878 nur in hebräischer Sprache. Wir haben eine Nummer dieses


# SCHIMON KANOWITZ FOND

**ZUGUNSTEN EINES KINDERHEILINSTITUTS FUER PSYCHOSOMATISCHE ERKRANKUNGEN**

Die zahlreichen Freunde, Verehrer und Mitarbeiter des verstorbenen Dr. Schimon Siegfried Kanowitz im In- und Ausland empfinden ein inneres Bedürfnis, das Andenken an ihren geschätzten, zu früh verstorbenen Freund in würdiger Form zum Ausdruck zu bringen.

Einer der markantesten Charakterzüge von Dr. Kanowitz war seine ständige Bereitwilligkeit, seine Zeit, seine Arbeitskraft, sein grosses Wissen und sein menschliches Einfühlungsvermögen denen die sie brauchten — und besonders den Kindern — zur Verfügung zu stellen. Nächstenliebe, sowie auch die Liebe zu seinem Land und Volk waren bezeichnend für seine Persönlichkeit.

Wir glauben, dass die Errichtung eines Kinderheilinstituts für psychosomatische Erkrankungen am städtischen Krankenhaus von Tel Aviv, der Stadt, in der Dr. Kanowitz lebte und wirkte, im Sinne des Verstorbenen ist, und dass dieses Institut in würdiger Form das Andenken an ihn wachhalten wird.

Wir wenden uns an alle Freunde und Verehrer von Dr. Kanowitz s. A. mit der Bitte, sich an der Errichtung dieses Instituts in grosszügiger Weise zu beteiligen, damit in kurzer Zeit das Projekt verwirklicht werden kann.

**Dr. Y. FOERDER**
Vorsitzender des Aufsichtsrats.
Bank Leumi Le-Israel
**Prof. E. D. BERGMAN**
Tel Aviv
**Dr. N. BOGER**
Chefarzt, Kinderabteilung.
Städtisches Krankenhaus Tel Aviv
**SOLOMON BOXER**
Troy (N. Y.)
**B. COHEN**
Mitglied der Knesset
**Y. FEDERMAN**
Industrieller
**Dr. N. GOLDMANN**
Präsident der Zionistischen Weltorganisation
**J. HELED**
Vizebürgermeister, Tel Aviv
**Dr. H. JASPER, M. D.**
Albany, (N. Y.)
**Dr. S. MOSES**
Staatskontrolleur a. D.
**Prof. D. NACHMANSON, M. D.**
Columbia Universität, New York
**Dr. D. PELED**
Berater für klinische Psychologie, Gesundheitsministerium
**Prof. E. M. RABAU**
Regierungskrankenhaus Tel-Haschomer
**P. ROSEN**
Mitglied der Knesseth, Justizminister a. D.
**Dr. E. SINAI**
Präsident des Aerzteverbandes Israels
**M. C. STERN**
Generaldirektor, „Rassco" Ltd.

Spenden bitte an folgende Adresse zu senden:
**M. C. Stern, Hon. Treasurer, P. O. B. 1058, Tel Aviv**



*VUELVE EL MAYOR EXITO TEATRAL DE 1962*

# EL DECIMO HOMBRE

de PADDY CHAYEFSKY
con la dirección de OSCAR FESSLER

POR UN MES SOLAMENTE
en el TEATRO SAN TELMO

CHACABUCO 966 — T. E. 33-2804

Todos los días a las 22 hs. (excepto Lunes). Sábados, Domingos y feriados a las 18 hs. y 22 hs. Localidad. en venta con 5 días de anticipación..

# TUR und KUNST

## htliche Zeugnisse

von MEIR FAERBER

Blattes vor uns, die das Datum „Jerusalem, 8. Februar 5639", also eine Verschmelzung des gregorianischen Kalenders in deutscher Sprache mit der jüdischen Jahresangabe zeigt. Eine Nummer aus dem Jahre 1880 bringt die Nachricht, dass die Bauern aus dem neu gegründeten Petach Tikwa den Zehnten ihrer Felderne nach Jerusalem brachten, wo die feierliche Prozession begeistert empfangen wurde.

Am 1. 7. 1881 finden wir im „Chawazelet" auch einen Artikel von J. D. Frumkin, der gegen die Behauptung des „Israelit", die palästinensischen Siedler seien wegen der Feindschaft der Araber in ständiger Lebensgefahr, polemisiert. Er beruft sich darauf, dass die jüdischen Bauern in Transjordanien säen und ernten, ohne von den Arabern gestört zu werden. Dagegen wies „Chawazelet" wiederholt auf die Gefahren hin, die der Judenheit in der Galut drohen, und der erste Artikel über die Pogromgefahr in Russland erschien in dieser Wochenschrift bereits im Jahre 1872.

„Schaare Zion" („Des Portes de Sion") wurde von Chaim Presse, dem Vater des uns von seinem Palästinaführer her wohlbekannten Jesaia Press, redigiert. Auch die Redakteurin der ersten hebräischen Kinderzeitschrift „Olam Katan", die 1893 erschien, Frau Papiermeister, gehörte der Familie Press an.

Wie unsicher die damaligen Verhältnise eines Pressevlages waren, zeigt eine Notiz am Kopf von „Jehuda Wijruscholajim": „Erscheint so Gott will vorläufig zwei Mal im Monat". Gott scheint wirklich nur vorläufig gewollt zu haben, denn der Herausgeber und Redakteur Joel Mosche Salomon stellte die Veröffentlichung des Blattes nach dessen 27. Nummer ein, weil er es vorzog, nach Petach Tikwa zu gehen, um sich an der Gründung dieser Kolonie zu beteiligen, wie er schreibt, „denn die Erdkrumen der tatsächlichen Verwirklichung schmecken mir süsser als tausende Worte und viel Gerede."

Im Jahre 1884 erschienen nebeneinander, einander bekämpfend, „Mewasseret Jeruscholajim" und „Hazwi", und als hätten damals zwei hebräische Zeitungen für Jerusalem nicht genügt, kam im gleichen Jahre noch eine dritte heraus, „Mewasseret Zion".

Anfangs als Beilage der „Chawazelet" wurde „Mewasseret Jeruscholajim" von dem hervorragenden hebräischen Linguisten, dem Erneuerer der hebräischen Sprache Elieser Ben-Jehuda 1884 zuerst zusammen mit Frumkin herausgegeben, doch scheinen sich die beiden miteinander nicht vertragen zu haben, und nach vier Nummern erscheint Ben-Jehuda bereits 1885 als alleiniger Redakteur seiner neuen Zeitung „Hazwi", die bald zur ersten Tageszeitung wird, später den Vermerk trägt: „Der einzige und verantwortliche Redakteur Ben-Awi". Dieser Ben-Awi ist Ben-Jehudas John Itamar, dessen Name sich aus den Initialen seines Vaters zusammensetzt, nämlich Itamar Ben Elieser Ben-Jehuda, als Abbreviatur kurz Abi resp. Awi, wobei Awi gleichzeitig auch „mein Vater" heisst.

„Hazwi" musste sein Erscheinen auf die Dauer einnes Jahres unterbrechen, da Ben-Jehuda sein hebräisches Wörterbuch herausgeben wollte, die Druckerei aber nicht genug Satz hatte, um sowohl das Wörterbuch wie auch die Zeitung herzustellen. Nach diesem Jahr erneuerten Elieser Ben-Jehuda und sein Sohn Itamar Ben-Awi die Herausgabe der Zeitung 1889 unter dem Namen „Haor", und 1897 wurde sie auf „Haschkafa" umbenannt.

In der Ausstellung fällt uns ein Exemplar von Ben-Jehudas Zeitung aus dem Jahre 1909 auf, in dem der Sturz des Sultans Abdul Hamid in dramatischer Form als Sensation des Tages mitgeteilt wird. Wir lesen, dass Abdul Hamids Bruder Raschid Effendi gemäss dem Willen des Volkes an seiner Statt die Herrschaft übernommen hat, dass Ahmed Risa Bey Grosswesir wurde, dass das erste Parlament der Türkei zu amtieren begann und dass die Nachricht von Abdul Hamids Sturz in Jerusalems Strassen mit Freudenschüssen, Fahnen und Musikkapellen gefeiert wurde. Im gleichen Jahre feierte das Blatt seinen 15. Geburtstag.

Ben-Jehuda verschied am 16. 12. 1922 in Jerusalem. Er war ein zielbewusster, kämpferischer Mann, Charaktereigenschaften, die er ebenso wie seinen Beruf und seine Berufung seinem Sohne vererbt hat. Itamar Ben-Awi, den ich noch persönlich kannte, war ein ausserordentlicher, höchst intelligenter und gebildeter Mann von vollendeten Umfangsformen und viel Charme, ein blendender Redner, der das Hebräische wie kaum ein Zweiter in seiner Generation meisterte, sehr nationalbewusst und für jede Neuerung im Pressewesen aufgeschlossen.

Sein Blatt war das erste, das ein Pressetelegramm bekam. Es berichtete aus Paris über den Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich und Monaco und wurde in der Zeitung „mit nur geringem Zusatz von Erklärungen" wörtlich wiedergegeben. Um jeden Zweifel an der Echtheit des Telegrammes zu beseitigen, lud die Redaktion die Leser ihres Blattes ein, selbst in die Redaktion zu kommen, um das Telegramm mit eigenen Augen zu sehen.

Dann folgten die späteren Blätter, die zweite Tageszeitung „Hacherut", die Abraham Elmaliach bis zum Weltkrieg redigierte, das dritte Blatt „Moria", das bis 1917 als einziges erschien, und unter der britischen Mandatsherrschaft „Chadschot Haarez".


לכבוד פסח

**Zu Pessach**

LONG PLAY-PLATTE
für den
SEDER-ABEND

**MOISHE OYSHER**

mit Orchester und Chor

Lavalle 2760


## Neue Bücher

**Friedrich Glum:** Der Nationalsozialismus. Werden und Vergehen. Erschienen im Verlag C. H. Beck, München 1962. —

Dieses Buch ist nicht eine Darstellung eines Themas über das in den letzten Jahren sehr viel und sehr viel Wichtiges geschrieben wurde. Dieses Buch zeichnet sich durch verschiedene Vorzüge und Besonderheiten aus: es ist sachlich und doch spannend geschrieben. Es ist wissenschaftlich ausgearbeitet, aber jedem Laien verständlich. Dieses Buch ist von scharfer Kritik und grosser Menschlichkeit getragen. —

Der Autor will nicht nur Fakten aufzählen, die alle kennen, sondern einer neu heranwachsenden akademischen Generation die Antwort auf die Frage erteilen, wie das möglich war, was in der Nazizeit in Deutschland geschehen ist. Glum ist Hochschullehrer; das Buch ist aus seinen Vorlesungen entstanden. Man sagt nicht zu viel, dass dieses Werk zum Verständnis dieser Zeit wesentlich beiträgt und zur Meinungsbildung anregen kann. Das Buch beschäftigt sich mit dem Werden und Vergehen des Nazismus; der ‚Judenfrage' wird ein breiter Raum gewidmet. Der Verfasser spricht nicht von der kollektiven Schuld, wohl aber der kollektiven Scham, die auch er als Deutscher für die Schrecken dieser Zeit empfindet, obwohl er sich nicht für schuldig hält.

Man muss dieses Werk zu den wichtigsten Arbeiten rechnen, die über die nazistische Epoche veröffentlicht worden sind. —

—:o:—

**Eleonore Sterling:** Er ist wie du. — Frühgeschichte des Antisemitismus, Chr. Kaiser Verlag, München. —

Dieses Buch, mit dem Titel eines Romans, stellt einen ernsten Beitrag zur Geschichte des Antisemitismus dar. Es behandelt die Zeit bis 1848/50, in der sich die Gedanken und Formen herausbildeten, auf denen dann die späteren Antisemiten fussten. Die Quellenzusammenstellungen dürften jeden Historiker interessieren.

**Max Brod:** Streitbares Leben, Autobiographie, verlegt bei Kindler, München 1960.

Diese Autobiographie des grossen Künstlers und Erzählers Max Brod ist hier bereits vor längerer Zeit ausführlich besprochen worden. Heute sei auf dieses Buch erneut aufmerksam gemacht, das mit darstellerischer Wucht viele, uns allen bekannte und von uns geschätzte Persönlichkeiten sowie das Leben einer Epoche schildert, an der wir alle teilgenommen haben. Dieses lesenswerte Buch lässt uns durch die Lebendigkeit der Darstellung Zeit, Menschen und Beziehungen erneut durchleben. —

—:o:—

**SCHOFAR**, Lieder und Legenden jüdischer Dichter, herausgegeben von Karl Otten im Verlag Luchterhand.

Der Ton, in welchem die Einleitung zu dieser bemerkenswerten Sammlung von Gedichten geschrieben ist, die Juden über jüdische Themen gedichtet haben, verbindet Anteilnahme und Würde mit Sachkenntnis. Die getroffene Auswahl ist reichhaltig und gut. Unter den Dichtern, die mit einigen Werken vertreten sind, befinden sich u. a. Richard Beer-Hofmann, Else Lasker-Schüler, Karl Wolfskehl, Efraim Frisch, Paul Adler, Arno Nadel, Ludwig Rubiner, Alfred Wolfenstein, Franz Werfel, Simon Kronberg, Gertrud Kolmar und Ludwig Strauss.

Eine solche Anthologie hat gefehlt. Auch aus diesem Grunde ist das Erscheinen dieses ausgezeichneten Werkes besonders begrüssenswert. —

## Hebraeischer Unterricht

הַפִּנָּה הָעִבְרִית (339)

זָהָב יָרֹק גָּדֵל בַּנֶּגֶב

אִם תַּגִּיעַ פַּעַם לַנֶּגֶב, תּוּכַל לִרְאוֹת בְּשׁוּרוֹת אֲרֻכּוֹת אֶת שִׂיחֵי הָאַגָּבָה הַיְרֻקִּים, הַמַּזְכִּירִים בְּצוּרָתָם הַחִיצוֹנִית קַקְטוּסִים בַּאֲרָצוֹת טְרוֹפִיּוֹת. אוּלָם הַשִּׂיחִים הַלָּלוּ אֵינָם גְּדֵלִים בְּצוּרָה פְּרָאִית. יְדֵיהֶם שֶׁל חַקְלָאִים יִשְׂרְאֵלִיִּים דוֹאֲגוֹת לָהֶם. הָאַגָּבוֹת מְסַתְּפְקוֹת בְּמַעַט־טִפּוּל וּגְדֵלוֹת בִּמְקוֹמוֹת שֶׁשּׁוּם צֶמַח חַקְלָאִי לֹא יַצְלִיחַ לְגַדֵּל. כְּמוּת הַגֶּשֶׁם הַקְּטַנָּה, הַיּוֹרֶדֶת בְּאֵזוֹר זֶה (100 מ״מ לְשָׁנָה) דַּי בָּהּ לְקַיֵּם אֶת הַצֶּמַח הַזֶּה.

מַה מַּטָּרַת גִּדּוּל הָאַגָּבוֹת?

מִן הֶעָלִים הָאֲרֻכִּים שֶׁל הַצֶּמַח מְיַצְּרִים אֶת סִיבֵי הַסִּזָּל. בְּתֵּי הַחֶרֶשֶׁת הוֹפְכִים אוֹתָם לְחוּטִים וַחֲבָלִים. סִיבֵי הָאַגָּבוֹת חֲזָקִים מִכָּל סִיב אַחֵר, וְהַסִּיבִים שֶׁל הָאַגָּבוֹת הַיִּשְׂרְאֵלִיּוֹת הֵם אֲרֻכִּים, כְּבֵדִים וַחֲזָקִים מְאֹד.

כַּיּוֹם תּוֹפְסִים שִׂיחֵי הָאַגָּבוֹת בְּיִשְׂרָאֵל שֶׁטַח שֶׁל שְׁמוֹנַת־אֲלָפִים (8.000) דוּנָם.

עַכְשָׁו מִתְכּוֹנְנִים לְהַרְחִיב אֶת הַשֶּׁטַח עַד לְעֶשְׂרִים־אֶלֶף (20.000) דוּנָם וְלָהֶקִים בְּקֶרֶבַת־מָקוֹם בֵּית־חֶרֶשֶׁת לְחוּטִים. בְּכָךְ תִּנָּתֵן תַּעֲסוּקָה לְמֵאוֹת בַּעֲלֵי־מִשְׁפָּחוֹת.

(בְּהוֹצָאַת בְּרִית עִבְרִית עוֹלָמִית)

**ORO VERDE CRECE EN EL NEGUEV**
(Columna derecha)

Si llegaras una vez al Neguev, podrás ver en largas filas los arbustos de pita verde, que hacen recordar con su forma exterior, a los cáctus de los países tropicales. Pero estos arbustos no crecen en forma salvaje, las manos de los agricultores israelíes se ocupan de ellos. Las pitas se conforman con poco cuidado y crecen en lugares donde ninguna planta de cultura podrá crecer. La pequeña cantidad de lluvia, que cae en este distrito (100 mm por año) alcanza para mantener su existencia.

¿Para qué sirve la plantación de pitas?
(Columna izquierda)

De las largas hojas de la planta se hacen las fibras de Sizel. En las fábricas son transformadas en hilos y sogas. Las fibras de las pitas son más fuertes que todas las otras, y las fibras de las pitas de Israel son largas, pesadas y fuertes.

Hoy día las plantaciones de pitas cubren ocho mil (8000) dunames. Ahora se prepara la extensión del área hacta 20.000 dúnames y la construcción de una fábrica de hilos en su cercanía. Con eso se dará ocupación a centenares de familias.

**GRUENES GOLD SPRIESST IM NEGEW**
(Rechte Spalte)

Wenn du einmal in den Negew kommst, kannst du in langen Reihen die grünen Sträucher der Agaven sehen, die in ihrer äusseren Form an die Kakteen in tropischen Ländern erinnern. Aber diese Büsche wachsen nicht wild, sondern um sie mühen sich die Hände israelischer Landwirte, Bei ein wenig Pflege gedeihen sie auf Boden, wo keine andere Kulturpflanze mehr anschlägt Die geringe Regenmenge, die in diesem Distrikt niedergeht (100 mm im Jahr), genügt zu ihrer Existenz.

Wozu dient die Agavenpflanzung?
(Linke Spalte)

Aus den langen Blättern der Pflanze macht man die Sissel-Fasern. In Fabriken werden sie zu Fäden und Stricken verarbeitet. Die Agaven-Fasern sind stärker als alle anderen, die Fasern der Israel-Agaven sind besonders lang, schwer und fest.

Heute bedecken die Agaven-Sträucher mehr als 8.000 Dunam in Israel. Jetzt arbeitet man daran, die Anbaufläche bis zu 20.000 Dunam zu vergrössern und in ihrer Nähe eine Fabrik für Fäden zu errichten. So wird Beschäftigung für Hunderte von Familien gegeben werden.


**ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL**

***Dr. Hardi Swarsensky***

ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE

**Vom 4. Maerz bis 22. Maerz**

**IN DER BUNDESREPUBLIK**

BUEROSTUNDEN:

naechste Woche: Dienstag, Mittwoch und Freitag von 16—18 Uhr

☆

***Dr. Günter Frey***

ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS

Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.

★

PUEYRREDON 2190 esq Av. LAS HERAS — T. E. 83-2613

# Gemeinden und Vereine

## NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

**GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:**
**Täglicher Gottesdienst:**
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr.
**Sonntags u. staatl. Feiertage**
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr 30

### Gottesdienste:

**Schabbos**
**WAJAKHEL-P'KUDE**
**Parchas HACHAUDESCH**
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Bar Mitzwoh: Carlos Heidelberg.
Rausch Chaudesch - Benschen.
Schabbos-Nachmittag: 19 Uhr 25.
Schabbosausgang: 19 Uhr 41.

### Kulturarbeit der Gemeinde:

Der nächste Vortrag des Gemeinderabbiners im Rahmen seiner Vortragsreihe „Von neuen Büchern" findet am Mittwoch, den 27. 3., um 21 Uhr im Gemeindehaus statt.

### Fiesta de Purim:

El día Sábado, 23 de marzo, se realizará a las 16 horas en los salones de la NCI la fiesta de Purim para los escolares y los chicos de 6 a 13 años. Habrá teatro de títeres, explicando la historia de Purim, cantos, regalos etc. — y la entrada gratis!

### Sederabend:

Der gemeinsame Sederabend findet im Anschluss an den Abendgottesdienst am Montag, den 8. April, im Gemeindehaus statt. Wir bitten um Anmeldung im Gemeinde - Sekretariat bis zum 1. April.

### Círculo Weekend

Wir weisen darauf hin, dass die Pileta nur am Samstag und am Sonntag zur Benutzung zur Verfügung steht.

### Deportes:

El Domingo pasado por el mal estado de los campos de juego no pudieron realizarse los partidos programados por la L.I.F.A. Por lo tanto el Domingo venidero se jugarán los siguientes partidos:

Zona I en Defensores de Belgrano:
A las 13.15 hs.: Bet Israel B — ACIBA.
15.15 hs.: Bar Kochba — Rejut A.
17.15 hs. Hacoaj — CIB.
Zona II en Excursionistas
13.15 hs. NCI V. B. — Bet Am Lanús.
15.15 hs. Bet Israel A — Rejut B.
17.15 hs. NCI A — David Wolffsohn.

Las entradas estipuladas son las siguientes: menores hasta 13 años entrada libre. De 14 a 20 años $ 20.—; mayores $ 40.—.

Socios de la LIFA contra presentación del Carnet entrada libre.

Hágase socio de la LIFA.

### Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

### Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 70-0603.

—:o:—

## BET ISRAEL

Crámer 2060 Tel. 73-8922

**GOTTESDIENST AM SCHABBAT WAYAKHEL-PEKUDE**
**P. HACHODES**
**22.—23. März in Condo 1345:**
Freitag: Mincha 18 Uhr 45. Anschliessend Abend-Gottdienst für die Jugend und die Erwachsenen. Ansprache: Rabb. Dr. M. Rosenberg.
Sonnabend, Morgengottestesdienst 8 Uhr 30. Neumondankündigung Nissan — Kiddusch der Jugend um 10 Uhr 30.

**STUNDENPLAN UNSERER SCHULE:**
1. Grad: Mittwoch, 16.55 bis 18 Uhr 30 und Schabbat nach dem Gottesdienst.
2. Grad: Mittwoch 14.20 bis 16.50 Uhr; Freitag 16.50 bis 18.40 Uhr.
3. Grad: Mittwoch 14.20 bis 16.50 Uhr; Freitag 17.20 bis 18.40 Uhr.
4. Grad: Mittwoch 15.10 bis 17.40 Uhr; Freitag 16.50 bis 18 Uhr.
5. Grad: Mittwoch 16.05 bis 18.30 Uhr; Freitag 16 bis 17.30 Uhr.
Kinderchor: Mittwoch 16 Uhr 55 bis 18 Uhr und Schabbat nach dem Gottesdienst.

**JUGENDGRUPPEN:**
Am Schabbat — von 15 Uhr an treffen sich diversen Altersgruppen zum Spielen, Singen und Lernen mit Aharon Kunik.
Am Dienstag Abend treffen sich die anderen Gruppen unter Leitung von Kurt Lichtenstein um 20 Uhr 30.

**SPORT:**
Am 24. cr. beginnen die Meisterschaftsspiele der LIFA. Unsere B.-Mannschaft tritt um 13 Uhr an, unsere A-Mannschaft um 15 Uhr.
Siehe Nachrichten der L.I.F.A.
Werdet Socios der L.I.F. und fördert unser Werk, damit die jüdische Jugend einen eigenen Sportplatz sich errichten kann.

**GEMEINSAME SEDERABENDE**
Auch in diesem Jahr wollen wir im Saal Ciudad de la Paz 1754 gemeinsam den zweiten Sederabend halten. Anmeldungen werden im Sekretariat entgegengenommen.
Der Sederabend der Jugend wird mit Erklärungen und verteilten Aufgaben am Dienstag, den 9. April, im Gemeindehaus stattfinden. Anmeldungen an Yudit und Kurt erbeten.
Der Seder der Kinder findet am Mittwoch, den 10. April, statt. Erklärung der Hagada, Singen und allerlei Ueberraschungen werden unsere Kinder erfreuen.

**IVRIT IM BET ISRAEL**
Die Kurse nehmen am 1. April ihren Anfang. Anmeldungen Tel. 76-7452.

**FRAUENGRUPPE:**
Der Teenachmittag mit der Modenschau muss aus technischen Gründen vom 24. cr. auf ein späteres Datum verlegt werden.

## Asociación Religiosa Concordia Israelita

**Moldes 2449 T. E. 73-6719**
**GEBETZEITEN:**

**Schabbos**
**WAJAKHEIL P'KUDEI**
**(Parchas HACHAUDESCH)**
Freitag, den 22. März:
Eingang: 18 Uhr 40
Samstag, den 23. März:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 17 Uhr 15
Raschi Schiur: 18 Uhr 15
Minchoh: 18 Uhr 45
Ausgang: 19 Uhr 41.
**Wochentage:**
Sonntag Schacharis 7 Uhr. Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag Minchoh 18 Uhr 50.
Der Verkauf der Pessachwaren für unsere Mitglieder findet von Sonntag, den 24. März, bis Donnerstags, den 28. März, von 16 bis 20 Uhr im Hause von Herrn Nordhäuser Congreso 2799, statt. Wir bitten unsere Mitglieder, diesen Termin zu berücksichtigen, damit jeder seine benötigten Quantitäten erhalten kann.

**PURIMFEST**
BAUEN - BONOS - PURIM war das Motto unseres gut besuchten Purimfestes in der Pestalozzischule, und es war ein schöner Erfolg; diejenigen, die nicht gekommen sind, haben wirklich allerlei versäumt. Grosse und kleine Aktoren und Autoren trugen dazu bei, dass sich das reichhaltige Programm unter anhaltendem Applaus flott abwickelte. Ein humorvolles Theaterstück, sinnvolle Reden und lustige Lieder und Vorträge, ein bärtiger Universitätsprofessor, die Purimrede unseres Purim-Rabbiners, genussreiches Violin- und Klavierspiel — das alles, geschickt und geistvoll umrahmt von unserem Maitre de Plaisir, liess uns einmal unsere Alltagssorgen vergessen und aus dem Lachen nicht herauskommen. Allen Autoren und Mitarbeitern unseren herzlichsten Dank!

**GRUPOS JUVENILES:**
Los grupos juveniles se reunen en las siguientes casas:
Niñas de 11 a 13 años en Ciudad de la Paz 2634.
Chicos de 6 a 8 años: en Mendoza 2285.
Chicos de 4 a 5 años en: Moldes 2449.

## Beth Hamidrasch

**CERRITO 774**
**GEBETZEITEN:**
**Schabbos**
**WAJAKHEL-PEKUDEI**
Freitag, den 22. März:
Eingang: 18 Uhr 40
Samstag, den 23. März:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur 17 Uhr 30
Minchoh: 18 Uhr 40
Ausgang: 19 Uhr 41.
**Wochentage:**
Von Montag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

## WIZO Centro Europeo

Die Gruppe Juana KLEPETAR veranstaltet am Montag, den 1. April 1963, in den neuen Räumen der ACIBA, Aráoz 2854, ihren ersten Kultur - Abend, an dem der Farb-Ton-Film „In 80 Minuten um die Welt" vorgeführt wird. Diesen hochinteressanten und sehenswerten Streifen hat uns Herr Ottokar Rosarios liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt. Beginn pünktlich um 21 Uhr. In der Pause wird den Gästen eine Erfrischung gereicht. Alle Wizo-Mitglieder und Wizo-Freunde sind herzlichst eingeladen. Eintrittskarten sind auch bei den Damen der Kommission erhältlich.

## ACIBA

**ARAOZ 2854**
**T. E. 71-9059 — 72-2725**

**VORTRAG VON Dr. MOISES TOFF**
Alle Jugendlichen und die erwachsenen Mitglieder, die sich für pädagogische Fragen interessieren, sind herzlichst zu dem Vortrag unseres Freundes, des israelischen Botschafters Dr. Moisés Toff, eingeladen, der am Dienstag, den 26. März, um 20 Uhr (bitte die Anfangszeit zu beachten!) in spanischer Sprache über Probleme der argentinisch-jüdischen Jugend sprechen wird. Der Redner ist nicht nur ein aussergewöhnlicher Vortragender, sondern auch Fachmann auf dem Gebiet, das er bei dieser Gelegenheit behandeln wird.

SEDERABENDE . . . . . .
Am 8. April um 21 Uhr für Erwachsene, am 9. April um 19 Uhr für Kinder und Jugendliche. Anmeldungen baldigst erbeten!

**RELIGIONSUNTERRICHT**
Wir beginnen in diesem Jahr wieder mit unserem traditionellen Religionsunterricht. Des Neuaufbaus des Unterrichts willen können wir im Moment noch keine Einzelheiten über die Stundenpläne etc. geben. Wir bitten alle interessierten Eltern, sich sofort im Sekretariat anzumelden. Erst aufgrund der Anmeldungen können wir dann die Zeiten festlegen.

**TRAINING DER JUGEND**
Jeden Dienstag um 20.30 Uhr Training der Fussballer und Gymnastik für die ältere Jugend unter Leitung von Julio.

**OMNIBUS NACH BANFIELD**
Am 24. März geht unser Omnibus ab Cabildo und Juramento um 9 Uhr und fährt um 18.30 Uhr von Banfield zurück.

### L. I. F. A.

Die Meisterschaftsspiele der „Liga Israelita de Football Argentina" konnten leider nicht, wie vorgesehen, am vergangenen Sonntag beginnen. Wir bedauern dass zahlreiche Interessenten sich umsonst zu den Sportplätzen begeben haben, und möchten aufgrund der inzwischen erhaltenen Anfragen und auch Beschwerden klarstellen, dass die Absage nicht von den Veranstaltern ausging, nach deren Ermessen das Wetter die Spiele zugelassen hätte. Dieser Entschluss wurde von den Eigentümern der gemieteten Plätze gefasst, womit wiederum eindringlich vor Augen geführt wurde, dass wir nicht von Dritten

(Schluss auf Seite 7)

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Todes meiner geliebten Mutter, Frau

**SOFIA METH geb. KRIEGER**

danke ich allen meinen Freunden und Bekannten herzlichst in meinem sowie im Namen meiner Familie

**RELA IAFFE geb. METH**

Achaval 624

### LUACH — (KALENDER)

| | |
|---|---|
| Freitag, den 22. März | 26. Adar |
| Sonnabend, den 23. März | 27. Adar |
| Parsch. WAYAK'HEL PEKUDE 2. B.M. XXXV1-XL38 | |
| Parschat HACHODESCH 2. B. M. XII 1 — 20 | |
| Haftara Yecheskel XLV 16 — XLVI 18 | |
| Neumondankündigung NISAN | |
| Sonntag, den 24. März | 28. Adar |
| Montag, den 25. März | 29. Adar |
| Dienstag, den 26. März | 1. Nisan |
| ROSCH CHODESCH NISAN | |
| Mittwoch, den 27. März | 2. Nisan |
| Donnerstag, den 28. März | 3. Nisan |
| Freitag, den 29. März | 4. Nisan |
| Sonnabend, den 30. März | 5. Nisan |
| Parschat WAYIKRA 3. B. M. I 1 — V 26 | |
| Haftara Yeschayahu XLIII 21 — XLIV 23 | |
| Sonntag, den 31. März | 6.Nisan |
| Montag, den 1. April | 7. Nissan |
| Dienstag, den 2. April | 8. Nissan |
| Mittwoch, den 3. April | 9. Nissan |
| Donnerstag, den 4. April | 10 Nissan |
| Freitag, den 5. April | 11. Nissan |


## Glückwunsch-, Blumen-, Geschenk- und Beileid-ABLOESUNGEN

zu Gunsten der

**Asociación Filantrópica Israelita**

Cangallo 1479 1° 40-4900 — 40-9535



## KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47 - 9096-99

Die Jüdische Gemeinde von Buenos Aires fordert alle deutschsprechenden Juden auf, der Kehilla als Mitglieder oder Protektoren beizutreten. Jeder Jude, aelter als 18 Jahre, wird aufgefordert, Mitglied zu werden.

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro Pasteur 633, 1. Stock.


## WIR BITTEN

# UNSERE LESER

**auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen**

Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Rueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m/n ..... aus nachstehender Abrechnung in Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. ..
(Name)

. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. ..
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

3. u. 4. Quartal 1962: m/n. 200.—

1. u. 2. Quartal 1963: m/n. 200.—
1963: ..... m/n. 400.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

## Teatro San Telmo

Esta noche se repondrá en el Teatro San Telmo "El décimo hombre" de Paddy Chayefsky, dirigida por Oscar Fessler en traducción de Mirta Arlt y con escenografía de Luis Diego Pedreira. Integran el elenco: María Elina Rúas, Carlos Gandolfo, Francisco Rullan, José Canossa, Sergio Corona, Salo Vasochi, Alejandro Oster, Bernardo Percó, Eithel Bianco, Oscar Oliverio, Jordi Mahiques y Alebro Roy.

## TEATRO COLON

Lunes 1º de abril: Renovación e inscripción de abonos para la Temporada Lírica Oficial 1963.

Repertorio: La Atlántida; Otello; Carmen; La Boheme. Sanso y Dalila; La Zapatera prodigiosa; Triptico: Il Tabarro; Suor Angélica; Gianni Schicchi; El Torvador; Misa de Requiem; Falstaffé Don Juan; Idomeneo; Tristan e Isolde; Jenufa; La Pasión según San Mateo.

Ballet: El Lago de los Cisnes.

Gran Abono: 16 funciones en martes o viernes.

Abono a domingos vespertinos: 15 funciones.

Abano a sábados nocturnos, 12 funciones.

Renovaciones: Los abonados del año 1962 a las series Gran Abono, Domingos, Vespertinos y Sábados Nocturnos, tendrán preferencia para renovar sus localidades, desde el 1º de abril hasta el día 20 inclusive, a las 18 horas.

Abonos nuevos: Los interesados en nuevos abonos podrán inscribirse desde el 1º de abril.

Clausura: Todos los registros de abonos serán clausurados indefectiblemente el día 24 de abril, a las 18 horas.

Horario de Boletería: todos los días de 10 a 18 horas en A. Toscanini (Viamonte) 1150.

KEREN KAYEMET LEISRAEL

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

## STAEDTISCHE BODENPOLITIK DES KKL

„Die zweckdienliche Planung der zukünftigen Entwicklung des Landes machen die Wahrung einer Bodenreserve für Wohnbau und für Eingliederung von Neueinwanderern und somit die Aufrechterhaltung des Prinzips des Nationaleigentums an Grund und Boden unentbehrlich". Dieser Beschluss wurde auf einer der letzten Sitzungen des KKL-Direktoriums unter dem Vorsitz von Herrn Jacob Tsur gefasst.

Der KKL wird somit nicht von seiner traditionellen Bodenpolitik abweichen, die besagt, dass sein gesamter Landbesitz unveräusserliches Eigentum der Nation zu verbleiben hat.

## Aus unserer Arbeit:

**Herr Walter Lebach** spendete anlässlich der Vermählung seiner Tochter mit Herrn Galperin den Betrag von $ 20.000.— zu Gunsten des KKL; das junge Paar, sowie das Ehepaar Lebach werden in das „Goldene Buch" eingetragen.

**Anlässlich der Barmizwahfeier von Alfredo Jorge Plat** wurde durch die Mitarbeit von Frl. Silvia Plat und Herrn Daniel Plat der Betrag von $ 4.650.— gesammelt; Alfredo Jorge wird in das „Sefer Barmizwah" eingetragen.

**Anlässlich der Barmizwah von Ricardo Julio Kaufmann** führten Regina Cohn und Norma Kaufmann eine Sammlung durch, welche die Summe von $ 3.530.— ergab; auf den Namen des Barmizwah werden Bäume in Israel gepflanzt.

**Anlässlich der Brith Milah des Sohnes des Ehepaares Felix und Haddy Kaufmann,** Florida, wurde durch die Mitarbeit von Miguel Harf der Betrag von $ 2.720.— gesammelt; das Kind, Andrés Ruben, wird im „Sefer Hajeled" eingetragen.

**Das Ehepaar Max Karlsberg** spendete anlässlich seiner Silbernen Hochzeit den Betrag von $ 1.000.— wofür Bäume gepflanzt werden.

**Frau Rosa Zweig geb. Hess** spendete $ 1.000.—, wofür Bäume auf den Namen ihrer Eltern: **Moses und Bertha Hess geb. Wolf, s. A.** gepflanzt werden.

**Frau Jettchen Stern** spendete anlässlich ihres 75. Geburtstages $ 500.— **zum Andenken an ihren Gatten: David Stern s. A.,** wofür Bäume gepflanzt werden.

**Wir danken allen unseren Spendern und Mitarbeitern.**

## Unser Telegrammdienst

Glückwunsch- sowie Beileidstelegramme und Baumspenden bei jeder Gelegenheit bitten wir, unter folgenden Telefon - Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
68-7404
64-2966
54-3209
48-3695 Sekretariat
48-5683 „

DIE BRUECKE ZWISCHEN UNS UND ISRAEL IST DIE BLAUE BUECHSE DES K K L

ISRAEL - BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS
Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,
VIAMONTE 550, I/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

Die Vereinigte Kampagne 1962

Campaña Unida pro Israel

wird in wenigen Wochen abgeschlossen

Wir bitten alle Beisteuerer, die bisher ihren Beitrag noch nicht geleistet haben, dies sofort zu tun.

Ferner waeren wir dafür dankbar, wenn die Restzahlungen bis zum 10. Maerz geleistet werden würden.

●

Zentraleuropaeisches Comité der

Campaña Unida pro Israel
Sarmiento 2376 3er p. T.E. 47-3820

# Ereignisse der Woche

(Fortsetzung von Seite 3)

nanziellen Probleme der jüdischen Jugendkolonien behandelt, die von den einzelnen jüdischen Schulen unterhalten werden. Die Congregación Israelita in der Libertad bekommt jetzt einen Zuschuss von einer Million Pesos zu dem Neubau für ihre jugendlichen Mitglieder.

Das von der Kehilla neu gekaufte Grundstück für den den Friedhof in Tablada musste jetzt eingezäunt werden und ebenso wurde eine kleine Halle gebaut, wo die Wächter untergebracht werden. Die Unkosten dafür beliefen sich auf annähernd eine Million Pesos. Auch mussten die Löhne für das Friedhofspersonal erhöht werden, was eine neue Belastung des Budgets darstellt.

Die Kehilla hat einige Lehrer zur weiteren Ausbildung auf ein Institut nach Jerusalem geschickt, was auch ca. eine Million Pesos beansprucht. Die jüdische Gemeinschaft leidet an einem sehr fühlbaren Lehrermangel und die am Lehrerseminar und dem Machon ausgebildeten neuen Lehrer können diesem Mangel nicht abhelfen.

In den letzten Monaten hat die Kehilla 1.800 Olim für Israel bei ihrer Ausreise finanziell unterstützt, was auch ca. zwei Millionen Pesos erforderte. Des weiteren liegen wieder neue Anträge vor, und man hofft, auch diesen Ansprüchen gerecht zu werden. Durch alle diese Ausgaben ist die Kehilla mit der Auszahlung der Subsidiengelder um ca. fünf Monate zurück, und selbst die Gehälter an die jüdischen Lehrer konnten nicht rechtzeitig bezahlt werden. Dazu kommt noch, dass die Kehilla die Gehälter für die Angestellten erhöhen muss und auch noch die Subsidien für die Hachschara-Kurse erst bis Oktober v. Js. bezahlt werden konnten.

## Rechenschaftsbericht

Die Neuwahlen sind endgültig auf den 5. Mai festgesetzt. Die Versammlung des Rates der Kehilla wird am darauffolgenden 9. Mai abgehalten werden. Es können nur Mitglieder wählen, die mit ihren Beiträgen auf dem laufenden sind. Die Restschulden können jetzt noch im Sekretariat beglichen werden. Die Kehilla wird vorher noch an alle ihre 50.000 Mitglieder einen genauen Rechenschaftsbericht senden, der von dem Rat der Kehilla gutgeheissen wird.

Das Budget belief sich im Jahre 1962 auf ca. 170 Millionen Pesos, und es besteht ein Defizit von ca. 5 Millionen. Viele Mitglieder schulden noch ihre Beiträge, und die Kehilla bittet, die Beiträge so schnell wie möglich zu begleichen. Das Budget für das Jahre 1963 wird sich durch die allgemeine Erhöhung der Unkosten auf mindestens 30 Millionen Pesos erhöhen.

Die Kehilla ruft alle Juden auf, sich ihr als der Einheitskehilla in Buenos Aires anzuschliessen, der auch alle deutschsprechenden jüdischen Organisationen angehören, und damit ihrer Pflicht gegenüber der jüdischen Gemeinschaft nachzukommen.

IHR INSERAT
in der JUEDISCHEN WOCHENSCHAU
bringt immer Erfolg
Auskunft: 83-2613

## Gemeinden und Vereine

(Schluss von Seite 6)

abhängen dürfen, sondern dass unsere Jugend dringend einen eigenen Sportplatz braucht. Die tatkräftige Unterstützung aller Kreise ist unerlässlich, um dieses Ziel schnellstens zu erreichen. Es ist zu hoffen, dass alle diese Notwendigkeit einsehen.

Die abgesagten Spiele finden nunmehr am kommenden Sonntag, den 24. März, wie folgt statt:

**Gruppe 1** (Sportplatz: Defensores de Belgrano):
um 13.30 Uhr: Bet Israel B — Aciba.
um 15.15 Uhr: Hakoah — CIB.
um 17.15 Uhr: Bar Kochba — Rejut A.

**Gruppe 2** (Excursionistas)
um 13.30 Uhr: NCI Villa Ballester — Bet Am.
15.15 Uhr: Bet Israel A — Rejut B.
um 17.15 Uhr: NCI A — David Wolffsohn.

Es sind Verhandlungen mit der jüdischen Radiostunde angebahnt worden, um dort in Zukunft die Spiele durchzusagen, worüber wir zu gegebener Zeit berichten werden.

L.I.F.A. erwartet nicht nur ein zahlreiches Publikum zu diesen Spielen, sondern auch ebenso zahlreiche Anmeldungen neuer „Socios Protectores" (einmaliger Jahresbeitrag $ 500.—, Eintritt zu allen Spielen frei), welche von unseren Mitarbeitern auf den Sportplätzen gerne entgegengenommen werden.

## Personalnachricht

Dr. Saúl Umansky, der auf offizielle Einladung an der Aerztetagung im Karibe teilgenommen hat, die in San Juan de Puerto Rico von der internationalen Schule für Angiologie veranstaltet wurde, ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat seine Sprechstunden wieder aufgenommen. Dr. Umansky, der auf dieser Tagung seine persönlichen Methoden für die Behandlung von Gefässkrankheiten vorführte, ist dort zum Titularmitglied der Internationalen Akademie für Recht und Wissenschaft ernannt worden.

Nach Besichtigung verschiedener Krankenhäuser in Zentralamerika, in denen sich Dr. Umansky über Neuheiten auf seinem Spezialgebiet unterrichtete, besuchte er Rio de Janeiro und Sao Paulo, wo er verschiedene Operationen durchführte und Vorlesungen hielt.

Auf Ersuchen Dr. Umanskys stellten die dortigen Professoren einem seiner Mitarbeiter einen Platz zur Verfügung, um in den brasilianischen Kliniken die dortigen Behandlungsweisen zu studieren.

Wir teilen allen unseren Freunden und Bekannten mit, dass die BAR MITZWA unseres Sohnes

**CLAUDIO GUILLERMO**

s. G. w. am Schabbat den 30. III. 1963 um 9 Uhr im Tempel der Congregación Israelita Argentina, Libertad 739, stattfindet.

**ENRIQUE FENIGER und Frau MARION geb. BIERHOFF**

Empfang: „Residencia Laprida", calle Laprida 1509 von 17 — 20 Uhr.

Die BARMIZWA unseres Sohnes

**CARLOS MIGUEL**

findet s. G. w. am Samstag, den 30. März 1963, um 9 Uhr in der Synagoge Lamroth Hakol, Caceros 1450, Florida, statt.

**ENRIQUE OPPENHEIMER und Frau BARBARA geb. BURGER**

Empfang anschliessend im Salon der Synagoge.

Für die anlässlich der BARMIZWAH unseres Sohnes

**ALFREDO JORGE**

uns so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten recht herzlich.

**PABLO PLATT und Frau ELLI geb. LIPKA**

C. A. López 3826 Buenos Aires

Wir danken allen unseren Freunden und Bekannten für die anlässlich der BAR MIZWA unseres Sohnes

**SAMI**

erwiesenen Aufmerksamkeiten.

**MAX HOCHBERG und Frau LIA HOCHBERG geb. WATERMANN**

**DANIELA EVA BLUHM**

**ERNESTO GRUENEWALD**

VERLOBTE

Empfang: Sonntag, den 24. Maerz, von 16—19 Uhr in Olazabal 3480.

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

# SEMANA ISRAELITA

AÑO XXIV BUENOS AIRES, VIERNES 22 DE MARZO DE 1963 No. 2004

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

# Spionagefall in der Schweiz

Tel Aviv. — Ein israelischer Bürger, dessen Identität nicht bekannt gegeben wurde, ist in Zürich verhaftet worden, nachdem er den Kontakt zu der Tochter eines deutschen Wissenschaftlers, der für die Aegypter arbeitet, aufgenommen hatte. Wie der israelische Rundfunk mitteilte, hatte sich die Tochter des Mannes an den Israeli mit der Bitte gewandt, ihrem Vater zu helfen, damit er aufhören könne, den Aegyptern bei der Herstellung von Waffen zu helfen, die von der UN-Charter verboten sind. Die Frau, Heidi Goerk, erklärte auch, dass andere deutsche Techniker in Aegypten ihre Arbeit aufzugeben wünschten. Der Israeli traf mit der Goerk in Basel zusammen und wurde später in Zürich festgenommen. Offensichtlich war er in eine ihm gestellte Falle gegangen.

Die Verhaftung erfolgte vor über zwei Wochen. Seither gelang es dem Israel-Botschafter in Bern, Schmuel Bentzur, nicht, von den schweizer Behörden die Erlaubnis zu erhalten, den Häftling zu sehen und seinen Namen zu erfahren. Der Botschafter erklärte man habe ihm geantwortet, er könne den verhafteten Israeli „in einigen Tagen" besuchen. Die Haltung der schweizerischen Behörden hat ebenso Befremden hervorgerufen wie die Einstellung deutscher Stellen, die in dieser Sache interpelliert wurden. Es scheint jetzt, dass die deutsche Polizei von der schweizer Polizei die Festnahme verlangte, als sie von der Verabredung erfuhr, die der Israeli mit Frau Goerk getroffen hatte. Wie sich herausstellte, hatte diese selbst die deutsche Polizei verständigt. Noch verlautete nichts über die Rolle, die die ägyptischen Agenten gespielt haben. Aus hier eingelaufenen vertraulichen Berichten geht hervor, dass sich ausser schweizer Agenten, die das Hotel in Basel bewachten, in dem der Israeli wohnte, auch deutsche Geheimpolizisten als „Beobachter" befanden.

Bekanntlich arbeiten in Aegypten zahlreiche deutsche Techniker an der Entwicklung und Herstellung von Waffen, deren Anwendung durch das internationale Gesetz verboten ist. Darunter ist auch der Professor Jens Goerk. Wie sich jetzt herausstellte, hat die meisten von ihnen eine in Zürich etablierte schweizer Firma für die Aegypter angestellt, um den wahren Arbeitgeber zu tarnen. Man weiss ferner, dass das israelische Aussenministerium schon vor Monaten in Bonn in dieser Frage vorstellig wurde. Wie verlautet ist die Herausgabe eines Weissbuches geplant, das Einzelheiten über die Tätigkeit deutscher Wissenschaftler enthalten wird, welche im zweiten Weltkrieg dem Hitlerregime dienten und heute Nasser helfen, damit er seine zugegebene Absicht, Israel zu zerstören, in die Tat umsetzen kann.

**ISRAELISCHE PRESSESTIMMEN**

Die Cherut wandte sich telegrafisch an den Präsidenten der Knesset und forderte eine Debatte im Parlament über die „Anwesenheit deutscher Techniker für Mikrobiologie und Giftgase in Diensten des ägyptischen Feindes". Mehrere Abgeordnete anderer Parteien versuchten, in der zustandigen Kommission Einzelheiten zu erfahren und verlangten die Freilassung des in der Schweiz verhafteten Israelis. Das Blatt „Maariw" berichtete von einem Oesterreicher, Otto Jukeli, der 1962 nach Aegypten reiste und dort zu arbeiten begann, sich später jedoch von der Eigenart der Waffen Rechenschaft ablegte, worauf er das Land verliess und die israelischen Behörden informierte. Jukeli glaubte, wie es heisst, er könne auch Goerk zur Aufgabe seiner Arbeit veranlassen, und bot ihm an, mit seiner Familie in Verbindung zu treten. Dies tat er, und so kam die Verabredung zwischen Heidi Goerk und dem Israeli zustande. Warum die Tochter dann die Polizei verständigte, ist nicht klar, doch man weiss, dass sie freiwillig in die Schweiz fuhr und nachher nach ihrem Wohnort zurückkehrte. Der bonner Korrespondent des „Maariw" ist der Ansicht, dass die deutsche Polizei mit der Verhaftung des israelischen Bürgers nichts zu tun gehabt habe.

Die isarelische Presse drückt ihr Erstaunen über das Vorgehen der Schweiz aus und fragt, warum die Schweizer den Aegyptern Unterstützung leisten, da es fast als sicher anzusehen sei, dass die ägyptische Konterspionage den schweizer Behörden von der dem Israeli gestellten Falle Mitteilung machte. Es wird unterstrichen, dass „dies schwer mit der schweizer Neutralität vereinbar ist, da die Festnahme erfolgte, nachdem der Israeli aus freiem Willen in das Hotel Drei Könige in Basel kam." Des weiteren sei es auch „schwierig, sich vorzustellen, dass die Schweiz ein Interesse an der Herstellung verbotener Waffen habe", so dass zu hoffen stehe, dieses Land werde den Weg finden, um dieser Affäre ein Ende zu setzen.

In einem Leitartikel schreibt die „Jerusalem Post", die Schweizer hätten sich „in dem Wunsch, die Interessen ihrer arabischen Kunden zu schützen, als Instrument einer deutschen Gruppe gebrauchen lassen; wir glauben allerdings nicht an eine Absicht der Deutschen von heute, dass ihre Wissenschaftler die Führung bei einem neuen Versuch zur Ausrottung des jüdischen Volkes übernehmen."

**DIPLOMATISCHE SCHRITTE**

Israel wird nicht zögern, der Oeffentlichkeit die „reichhaltige und überraschende Information" über die Teilnahme des Auslands an dem ägyptischen Programm zur Herstellung von Raketen, Geschossen und verbotenen Waffen zur Kenntnis zu bringen, falls die Schweiz einen dort verhafteten Israeli wegen angeblicher „Bedrohung" eines deutschen Wissenschaftlers, der für die Aegypter arbeitet, vor Gericht stellen sollte. Die Israelis erwarten die Beilegung dieses Falles durch die Schweiz auf dem Verwaltungsweg, um nicht gezwungen zu sein, Enthüllungen zu machen, die sich nicht nur auf den deutschen Beitrag zu dem Rüstungsprogramm der Aegypter sondern auch auf die Teilnahme von nichtdeutscher Seite beziehen würden, wie hier aus gut informierter Quelle verlautete.

Das israelische Aussenministerium stellte die Pressenachrichten in Abrede, dass verschiedene Regierungen offiziell von den ägyptischen Plänen für die Herstellung dieser Waffen notifiziert worden seien. Man nimmt hier jedoch an, dass die israelischen Befürchtungen schon vor Monaten einigen Ländern, darunter Westdeutschland, mitgeteilt wurden. Es besteht kein Zweifel, dass die Aegypter sich mit der Produktion von Atomgeschossen, bakteriologischen Waffen und Giftgasen befassen.

Aussenminister Golda Meir empfing den USA-Botschafter Walworth Barbour, den sie von Israels Besorgnis über die in Aegypten fabrizierten verbotenen Waffen unterrichtete. Hierbei wurde auch über die grosse Zahl von deutschen Technikern gesprochen, die im Dienst Aegyptens stehen und an der Herstellung dieser Waffen mitarbeiten.

Die Zeitung „Chediot Acharonot" berichtet aus Deutschland, dass der in Aegypten an leitender Stelle tätige deutsche Experte Wolfgang Pflitz aus Hamburg ein Postpaket erhielt, in dem eine Bombe lag. Dieses Paket öffnete ein Sekretär, der durch die Explosion das Augenlicht verlor, aber Pflitz wurde nicht verletzt. Pflitz steht an der Spitze des deutschen Teams, dem Sänger und Goerk angehören. Aus einem anderen Bericht geht hervor, dass heute zwei deutsche Gruppen in Aegypten arbeiten. Die eine besteht aus 250 bis 300 Ingenieuren und Technikern, die an der Konstruktion eines ägyptischen Düsenflugzeugs arbeiten. Die zweite Gruppe, die durchweg aus hochqualifizierten Wissenschaftlern gebildet ist, beschäftigt sich mit der Erzeugung spezieller Waffen, unter denen ägyptische Geschosse nämlich eine vervollkommnete V2 - Rakete, wie sie Deutschland im Kriege benutzte, und eine V3-Rakete genannt werden. Andere Wissenschaftler aus Deutschland stellen von der UN-Charter verbotene Waffen wie bakteriologische Geschosse und Giftgase her. Diese Männer sind isoliert und leben unter strenger Bewachung auf dem Gelände der betreffenden Installationen.

Die israelischen Bemühungen, einen Druck auf Prof. Goerk auszuüben, um ihn dazu zu veranlassen, sich von einem Unternehmen zurückzuziehen, das sich die Ausrottung des jüdischen Volkes — „die den Deutschen vor einigen Jahren fast gelungen wäre" — zum Ziel gesetzt hat, sind völlig gerechtfertigt, schreibt „Davar in einem Leitartikel. Hier wird auch darauf hingewiesen dass die deutschen Behörden wenig Eifer bezeugen, um ihre Bürger davon abzuhalten, an der Vorbereitung eines Krieges gegen ein Volk teilzunehmen.

**ZWEI VERHAFTUNGEN**

Basel. — Schweizer Beamte enthüllten jetzt, dass ein Israeli und ein Oesterreicher auf Verlangen des Staatsanwaltes von Freiburg in Westdeutschland wegen „Bedrohung" eines deutschen Technikers, der in Aegypten arbeitet, verhaftet worden sind. Beide sollen wegen „illegaler Betätigung zugunsten einer fremden Macht" vor Gericht gestellt werden.

Der schweizer Staatsanwalt Dr. Burkhard teilte in einer Pressekonferenz mit, dass der 33jährige Israeli und der Oesterreicher Otto Jukelik am 2. März in Zürich festgenommen wurden. „Wir haben dies nicht gern getan", fügte er hinzu, „und es gefällt uns nicht, dass man glauben könne wir möchten den Aegyptern nelfen oder den nazistischen Deutschen, die heute für sie arbeiten. Aber wir sind gesetzlich dazu verpflichtet, denn es handelt sich für uns um grundlegenge Prinzipien". Dr. Burkhard erklärte auch, er habe den Verhafteten sein Bedauern ausgedrückt, dass er sie festnehmen musste, da sie „Männer seien, die für die Freiheit gekämpft haben, doch leider dabei das Gesetz verletzten, so dass er sich gezwungen sehe, sie dem Richter zuzuführen". Er betonte, dass kein Deutscher bei der Verhaftung der beiden geholfen habe, noch die Basler Polizei um Hilfe angegangen worden sei. Burkhard enthüllte auch, dass die Goerk sich gegenwärtig in Aegypten aufhalte.

Schmuel Bentsur, der Israel-Botschafter in Bern, suchte Bengal im Gefängnis von Lornhorn auf und setzte sich ferner mit dem Staatsanwalt von Basel, Dr. Wieland, in Verbindung. Er erklärte, er habe Bengal bei guter Gesundheit angetroffen, und dieser habe ihm versichert, dass er von den schweizer Behörden korrekt behandelt worden sei.

**WER IST JUKELIK?**

Wien. — Prof. Otto Jukelik,, der zusammen mit dem Israeli Bengal verhaftet wurde, ist in Oesterreich offiziell als „Berater der ägyptischen Regierung" registriert, wie die Bundespolizei enthüllte. Nach polizeilicher Angabe, soll er „niemals mit dem Gesetz in Konflikt geraten" sein. Sein Wohnort ist Grossgemein in der Nähe von Salzburg. —

**OFFIZIELLE AUFFORDERUNG AN BONN**

Jerusalem. — Aussenminister Golda Meir gab in einer längeren Erklärung in der Knesset bekannt, dass die israelische Regierung von der Deutschen Bundesrepublik „gefordert" hat, dass sie der Mitarbeit deutscher Techniker bei der Waffenproduktion Aegyptens ein Ende setzt und wenn nötig die hierzu erforderlichen gesetzlichen Mittel und Wege bereitet.

Diese Erklärung stellt die erste offizielle Aeusserung von israelischer Seite seit der Verhaftung eines Israelis und eines Oesterreichers in der Schweiz dar. (ITA)

# Tagung der Jewish Agency

Jerusalem. — In einer Plenarsitzung der Exekutive der Jewish Agency wurde das Budget von 374 Millionen IL für 1963/64 gebilligt. Die Anwesenden hörten einen Bericht von Dr. Nachum Goldmann an, der über die kürzlich in New York abgehaltenen Tagungen der Claims Conference und des Weltverbandes für jüdische Erziehung in New York informierte.

Bei der Plenarsitzung wurden auch verschiedene Punkte behandelt, die auf dem für den 18. März anberaumten Kongress des zionistischen Aktionscomités behandelt werden sollen.

Der Eröffnung der Sitzungen des Zionistischen Generalrats wohnten Präsident Ben Zwi, Kabinettsmitglieder, Deputierte, der Oberrabbiner, der Bürgermeister von Jerusalem und 106 Delegierte, hiervon 35 aus den USA, 13 aus Lateinamerika, 12 aus Europa und 46 aus Israel bei. Die Eröffnungsrede hielt Jaakow Tsur, der Präsident dieser Körperschaft. Nach ihm sprach Dr. Nachum Goldmann über den „Stand der Weltjudenheit und des Zionismus", der im besonderen eine detaillierte Beschreibung der Lage der Juden in Russland gab. (ITA)

# Empoerung in Holland

Das kleine Holland hat wieder einmal der Welt der sogenanntne „Grossen" ein Beispiel seiner Gradlinigkeit und Konsequenz gegeben. Während der Opportunismus die grosse Mode in der Politik geworden ist und viele Leute Gesinnungs-Purzelbäume als den letzten Schrei diplomatischer Genialität ansehen, haben die Niederlande gezeigt, dass sie „unmodern" sind und Charakter haben, eine Tugend, die immer mehr zur Mangelware wird.

Zwei Professoren in Utrecht, zwei bekannte Strafrechtler, haben vor kurzem vorgeschlagen, die letzten vier deutschen Kriegsverbrecher, die sich in holländischer Haft befinden, zu begnadigen und in die Bundesrepublik abzuschieben. Dieser im „Niederländischen Juristenblatt" publizierte „Vorschlag" der Herren Pompe und van Bemmelen war keineswegs als eine Sympathie-Erklärung mit den Vieren gedacht, die im Zuchthaus von Breda ihre lebenslängliche Haftstrafe absitzen. Pompe und van Bemmelen wollten keineswegs die fürchterlichen Untaten dieser Verbrecher beschönigen, aber sie erklärten mit bezwingender Naivität, dass die Welt heute „mehr denn je Edelmut brauche".

Die beiden Professoren aus Utrecht hatten nicht mit dem elementaren Echo gerechnet, das ihr Vorschlag auslöste. Ein wahrer Sturm der Entrüstung brach aus, von ganz links bis ganz rechts bildete sich spontan eine Einheitsfront, und die Post brachte den Zeitungen ganze Körbe mit Protestbriefen empörter Leser ins Haus. Katholische und liberale Blätter, die sozialistischen und kommunistischen Parteizeitungen und schliesslich die Organe der konservativen Rechten waren der gleichen Meinung, nämlich dass dieser Vorschlag und mehr noch seine Begründung eine Provokation seien.

In dieser Begründung hiess es, dass die vier Verbrecher, die hunderte und aberhunderte Opfer auf ihrem Gewissen haben, „ihre Untaten in der die Sitten verwildernden und verrohenden Atmosphäre des Krieges begingen und als deutsche Beamte einem schweren Druck der nationalsozialistischen Diktatur ausgesetzt waren."

Hier setzt die Kritik der gesamten holländischen Oeffentlichkeit mit besonderer Leidenschaftlichkeit ein. „Het Parool", ein Blatt der holländischen Widerstandsbewegung, wendet u. a. ein, dass es völlig unsinnig sei, die Symbole des nationalsozialistischen Terrors als Opfer eines abstrakten Zeitgeistes hinzustellen, denn sie „standen keineswegs unter Druck, sie waren der Apparat des Terrors und der erbarmungslosen Austilgung."

Der Schriftsteller Abel Herzberg, Verfasser eines aufwühlenden Buches über das KZ Bergen-Belsen, schreibt in der katholischen „Volkskrant": „Die übliche Berufung auf das Schlagwort „Befehl ist Befehl" ist Betrug Die Sache ist um vieles schwerwiegender. Diese Verbrechen wurden von Menschen begangen, die ihre freiwillig und ohne jede Einschränkung akzeptierte Lebens- und Weltanschauung in eine fürchterliche Realität umsetzten — und dies mit wahrer Freude, mit ausgesprochener Wollust, mit einer wirklichen Besessenheit. Diese grausige Realität stimmte hundertprozentig mit ihrem eigenen Willen und Ideal überein..."

Der liberale „Nieuwe Rotterdamsche Courant" betont unter Hinweis auf die unbefriedigenden und enttäuschenden Resultate der schwierigen Verhandlungen über die bundesdeutsche Pauschalentschädigung für die holländischen Nazi-Opfer, man hätte das Argument des Edelmuts kaum zu einem ungünstigeren Zeitpunkt anführen können.

Am zornigsten äusserten sich die Leser in Zehntausenden von Briefen über diesen unzeitgemässen Vorschlag der beiden Professoren. „Keine Menschlichkeit für Unmenschen!" rief ein Leser seiner Zeitung zu, ein Leser, der 12 Mitglieder seiner Familie im Grauen der Besetzungsjahre verloren hat.

KURT KAISER-BLUETH

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831